

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 48 (1939)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 46

BASEL, 16. Nov. 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 46

BASEL, 16. Nov. 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Die Misere des Hotelgeschäftsjahres 1939

Wie seinerzeit kurz berichtet wurde, hat die Direktion der SHTG. unmittelbar nach Kriegsausbruch an über tausend Hotelbetriebe einen Fragebogen versandt, um sich aus den eingehenden Antworten ein Bild über die finanzielle Lage des Gewerbes machen zu können. Die bis Mitte Oktober eingegangenen 715 Antworten wurden rechnerisch ausgewertet und vermitteln ein wirklich erschreckendes Bild von der betrüblichen Situation, in welche zahlreiche Hotelunternehmen einmal mehr ohne ihre eigenen Verschulden, einzig durch die Ungunst der Zeit geraten sind. Um möglichst schlagende Zahlen zu erhalten, wurden die Angaben der rein städtischen Betriebe und jener, die im Sommer geschlossen waren, ausgeschaltet, so dass sich die nachstehenden Angaben nur auf ausgesprochene Saisonbetriebe, also auf 664 Unternehmen mit 45 000 Betten, d. h. rund 25 Prozent der Gesamtbettenzahl beziehen.

Dabei wurden diese Hotels eingeteilt in solche, bei denen die Betriebsschulden per Ende August höher waren als die disponiblen Mittel und in solche, bei denen die noch nicht bezahlten Faktoren durch die liquiden Mittel noch gedeckt waren:

1. 492 Betriebe mit 32 858 Gastbetten weisen per Ende August 1939 Betriebsschulden in Höhe von Fr. 5 193 700.— auf, gegenüber disponiblen Mitteln im Betrage von nur Fr. 1 721 500.—. Somit bleiben fast 70% der Betriebsschulden ungedeckt.

Die Einnahmen dieser Betriebe beliefen sich im Sommer 1939 (bis Ende August) auf 16,5 Millionen Franken, gegenüber rund 22 Millionen im Sommer 1938. Der Umsatzrückgang betrug somit 25%. In Wirklichkeit ist aber der Ausfall noch bedeutend grösser, da der Monat September, der bei unseren Zählungen nicht berücksichtigt werden konnte, aufgrund des Kriegsausbruches geradezu katastrophal ausfiel. Die meisten Betriebe mussten vorzeitig geschlossen werden.

Was die Deckung des diesjährigen Zinsendienstes bei diesen 492 Betrieben angeht, so ergibt sich folgendes Bild:

| | |
|---|------------|
| Volle Zahlung der Zinsen | 8 Betriebe |
| Teilweise Zahlung | 194 " |
| Keinerlei Möglichkeit zur Zinsenzahlung | 290 " |
| Total 492 Betriebe | |

2. Bei 172 Betrieben mit 12 348 Gastbetten übersteigen die disponiblen Mittel (Fr. 2 924 800.—) den Betrag der unbezahlten Betriebsschulden (Fr. 1 191 200.—) dergestalt, dass die Liquidität schätzungsweise durchschnittlich noch etwa ein halbes Jahr ausreicht.

Die Sommererinnungen dieser Betriebe sind von rund Fr. 12 541 100.— im Jahre 1938 auf

Fr. 9 626 300.— im Jahre 1939 zurückgegangen, immer berechnet auf Ende August. Auch hier ist der effektive Rückgang im Hinblick auf das nicht erfasste Septemblergebnis selbstverständlich bedeutend höher.

Hinsichtlich der Zahlung der diesjährigen Zinsen ergibt sich hier naturgemäss noch ein wesentlich günstigeres Bild:

| | |
|---|-------------|
| Volle Zahlung der Zinsen | 83 Betriebe |
| Teilweise Zahlung | 36 " |
| Keinerlei Möglichkeit zur Zinsenzahlung | 53 " |
| 172 Betriebe | |

3. Fasst man das Ergebnis der beiden obigen Kategorien zusammen, so erhalten wir für die 664 Hotelbetriebe folgende Gesamtzahlen:

| | |
|---|------------------|
| a) Disponible Mittel | Fr. 4 646 500.— |
| Betriebsschulden | 6 384 900.— |
| Deckung per Ende August somit | 72,8% |
| b) Sommererinnungen 1938* | Fr. 34 551 900.— |
| Sommererinnungen 1939* | 26 127 700.— |
| Rückgang 24,4% | |
| * bis Ende August. | |
| c) Deckung des Zinsendienstes: | |
| Volle Deckung der Zinsen | 91 Betriebe |
| Teilweise Deckung | 280 " |
| Keinerlei Möglichkeit zur Zinsendeckung | 293 " |
| Total 664 Betriebe | |

Diese Zahlen müssen Behörden und Öffentlichkeit die Augen öffnen über die tatsächliche Notlage der Hotellerie. Sie zeigen, wie die kürzlich erlassene Notstundung in letzter Minute kam, um die krisenerschütterten Betriebe vor dem Auktionshammer zu verschonen. Aus den Angaben lässt sich aber auch weiter schliessen, dass es mit dieser Notstundung nicht sein Bewenden haben kann.

Die durchgreifende Gesundung der Unternehmen mittels eines Sanierungsgesetzes, das gleichzeitig den Schuldner einen erheblichen Teil ihrer Lasten abnimmt, ist dringlicher geworden als je. Die Betriebe können nur dann noch damit rechnen, je wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, wenn ihnen endlich einmal die Fesseln alter Schuld- und Zinsverpflichtungen abgenommen wird, die der Gläubiger ja doch nur noch buchmässig nachschleppen kann, weil ihm selbst klar sein muss, dass eine tatsächliche Rückzahlung niemals mehr möglich sein wird. Erst wenn die Betriebsrechnung nicht mehr durch diese Wucherungen überdeckt ist, besteht eine Hoffnung auf Wiederaufrichtung und Erholung der gefährdeten Unternehmen von den schweren Schlägen der beiden Jahrzehnte seit Ausbruch des ersten Weltkrieges.

Vom Tage

Die obligatorische Werbeabgabe verragt

Um das von unserem Verein erhobene Postulat der Einführung einer obligatorischen Werbeabgabe ist es bedenklich ruhig geworden. Seinerzeit wurde der Vorschlag von amtlicher Seite mit Eifer entgegengenommen und es folgten einige Konferenzen zur Einleitung der nötigen Vorarbeiten. Es wurde dann ein Arbeitsausschuss gebildet, der den Auftrag erhielt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche den Kantonen für die Einführung der Werbeabgabe dienen sollte. Nunmehr sind von verschiedenen Vertretern der im Arbeitsausschuss sitzenden Kantonsregierungen Bedenken gegen die Weiterführung der Arbeiten laut geworden. Man äusserte die Meinung, die Prüfung dieses Problems sei wegen der gänzlich veränderten Verhältnisse im Fremdenverkehr und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, was dann die Veranlassung dazu gab, die vorläufige Einstellung der Arbeiten anzukündigen.

Bekanntlich hat der Kanton Bern für seinen Bereich eine Gesetzesvorlage für die Erhebung einer solchen obligatorischen Werbeabgabe ausgearbeitet und diese soll auch in absehbarer Zeit eingeführt werden. Wenn der Stand Bern die Angelegenheit trotz der Kriegszeit zu einem guten Ende zu führen gedankt, so hätten die Arbeiten gewiss auch auf edgenössischem Boden weitergeführt werden können. Sobald nämlich wieder normale Zeiten eintreten sollte die Schweiz gerüstet sein, um mit einer kraftvollen Propaganda im Ausland einsetzen zu können, was nur dann möglich sein wird, wenn hierfür reichliche finanzielle Mittel bereit oder doch in sicherer Aussicht stehen. Gerade eine alle am Fremdenverkehr beteiligten Beherbergungsbetriebe und die gewerblich betriebene Privatimmervermietung umfassende Umlage würde die dann notwendigen beträchtlichen Summen zu erbringen imstande sein. Ihre rechtzeitige Sicherstellung ist aber nur denkbar, wenn in den Kantonen die zu deren Einführung notwendigen gesetzlichen Massnahmen

zum voraus, d. h. in der nächsten Zeit getroffen werden. Aus diesen Erwägungen heraus ist die Verschiebung der Arbeiten auf unbestimmte Zeit sehr zu bedauern und es bleibt nur zu hoffen, dass deswegen das Projekt nicht ganz in Vergessenheit gerät, sondern ohne Verzug dann wieder in Angriff genommen wird, wenn die ersten Anzeichen für eine Rückkehr zu normaleren Verhältnissen vorhanden sind. Allerdings müsste beim weiteren Studium des Postulates ein etwas rascheres Tempo eingeschlagen werden, als dies bis jetzt der Fall war.

Vorläufig keine Änderung der Visumgebühren

Von autorisierter Seite werden wir dahingehend orientiert, dass zwar eine Änderung der Gebührenordnung für die Visumserteilung an zuständiger Stelle geprüft werde, jedoch unter weitgehender Rücksichtnahme auf die Interessen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie. Man habe sogar eine gewisse Ermässigung der bisherigen Ansätze erwogen. Im übrigen erachte man die Neuregelung der Gebührenordnung nicht als gerade dringlich.

Damit wären also die in letzter Nummer geäusserten Bedenken glücklicherweise zerstreut. Wenn die Befürchtungen mit Vehemenz zum Ausdruck kamen, so deshalb, weil bekanntlich vorbeugen immer besser ist als heilen. Leider gehört nämlich die Hotellerie auch zu jenen geranteten Kindern, die schon mehr als einmal behördlicherseits einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt wurden und sich die Fremdenverkehrskreise damit abzufinden hatten, gleichviel, ob ihre Interessen dadurch erheblich zu Schaden kamen. Gebrannte Kinder fürchten bekanntlich das Feuer, und als sich die Meldungen von verschiedener und durchaus glaubwürdiger Seite mehrten, dass eine Erhöhung der Visumgebühren erwogen werde, da schlugen wir eben Alarm. Um so besser, wenn das Feuerlein so prompt gelöscht werden konnte. Wir haben es

auch gar nicht anders erwartet, nachdem uns erst kürzlich von massgeblicher behördlicher Seite erneut das Verständnis für die gegenwärtige schwierige Lage des Hotelgewerbes und die Rücksichtnahme auf dessen Notlage versichert wurde. Die Neuregelung der fremdenpolizeilichen Vorschriften war ja ein erfreulicher Beweis hierfür.

„Moderne Hotelbetriebsmethoden“

Eigentlich bestund nicht die Absicht, auf das Nachlassbegehren vom Pächter des „St. Peter“ in Zürich zurückzukommen, denn solche unerfreuliche Finanzangelegenheiten rührt man am besten nicht mehr auf, auch wenn sie im einzelnen Fälle für die Allgemeinheit recht lehrreich sein könnten. Nachdem jedoch die Zürcher Tagespresse dieser Hotelisierung eine eingehende Berichterstattung zuteil werden lässt, rechtfertigt es sich schon in noch einige Zeilen zu widmen.

In den Voten an der Gläubigerversammlung, welche die geschäftlichen Verhältnisse in diesem Betrieb und die Ursache der Defizitanhäufung erörterten, sucht man nämlich vergeblich nach einem Hinweis auf die im „St. Peter“ praktizierte Preispolitik. Als Ursache der ständig grösser gewordenen Schwierigkeiten stehen die Ungunst der Zeit, die abseitige Lage des Geschäftes und einige missratene Experimente, so der verlustreiche Stadt-Zimmerservice während der LA im Vordergrund. Abgesehen von der leisen Kritik über ein allzu stark belastetes Reklamekonto, das durch die Herausgabe einer eigenen Hauszeitung und weiterer „grosszügiger“ Reklame erheblich in Anspruch genommen wurde, hört man nämlich höchstens noch Lobenswertes über die Geschäftspraxis des Geschäftes. Der Sachwalter vertritt in seinen Darlegungen, die unversprochen blieben, der Meinung, „die neuen, vom Pächter geübten Hotelbetriebsmethoden seien in Verbindung mit dem Namen St. Peter zu einem Begriff geworden!“

Allerdings! Jedoch zu einem Begriff mit negativem Vorzeichen und mit dem Ergebnis, dass der Betrieb nun nach erst siebenjährigem Wirken seinen Gläubigern gerade noch eine Nachlassdividende von 20 Prozent offerieren kann. Das Publikum musste in der Tat auf Grund der nicht gerade bescheidenen Reklame und den Lockpreisen der Meinung sein, der neue Hotelpächter sei ein Tausendassa, der für einen Fünftel anderthalb mal so viel zu geben verstehe, als die alteingesessene Gilde der Hoteliers. Der „St. Peter“ erfreute sich daher stets eines sehr regen Besuches und manches Hotel auf dem Platze, das der Preispolitik des „Kollegen“ in Gassen nicht zu folgen gewillt war, musste mit Bedauern sehen, wie der eine oder andere seiner früheren Kunden dorthin abwanderte. Denn der Gast hielt sich nicht lange bei Überlegungen über Renditemöglichkeiten auf, sondern verglich einfach die Preise, die ohne weiteres zugunsten des St. Peter ausfielen. So wies dieses Hotel auch während der krisenreichen Frequenzen auf, um dies von manchem anderen Hause im stillen benachteiligt wurde. Allein der gute Besuch wirkte sich für die Rentabilitätsrechnung des St. Peter gerade in umgekehrter Richtung aus, denn durch die Unterangebote, die oftmals nicht einmal die Selbstkosten decken konnten, vervielfachte sich nur das Defizit mit jedem neu angekommenen Gast. Und wenn es sich auch jedesmal um einen unbedeutenden Fehlbetrag handelte, so hat es auch hier die Masse ausgemacht, indem sich die Unterbilanz allmählich derart vergrösserte, bis der Betrieb eben die Beine strecken musste.

Die Methoden des billigen Jakob lassen sich aber nicht ungestraft auf das Hotelgewerbe übertragen. Der erzielte Publikumerfolg vermochte auch nicht den von allem Anfang an gemachten Rechenfehler auszumachen. Jede Sonderleistung, und sei es nur die Gratismorgenzahlung, muss eben bezahlt werden. Kommt der Gast dafür nicht auf, so wird dadurch die Betriebsrechnung belastet und die Rentabilität unweigerlich beeinträchtigt. Wenn sich dann dieser Kundendienst bis zur Stützebeförderung von Zürich an den Vierwaldstättersee übersteigert, und was derlei Mätzchen mehr sind, dann muss sich der rechnende Kaufmann nicht wundern, wenn es eines Tages zum Krach kommt. Nicht die Ungunst der Zeit oder die unbedeutenden Faktoren, die auch den sorgfältig geführten Betrieb handikapieren, haben zum Nachlassgeschick des St. Peter geführt, sondern einzig der fundamentale Rechenfehler in der Kalkulation. Das möchten wir doch zur Rechtfertigung aller Hoteliers in Zürich festgestellt haben, die gerade durch die neuartigen Betriebsmethoden des Herrn Dolder in ein schiefes Licht kamen, als wollten sie den Gast preislich übervorteilen oder als verstünden sie ihr Gewerbe nicht. Moderne Werbemethoden in Ehren. Aber sie müssen für ein Angebot eingesetzt werden, das auf soliden kaufmännischen Grundlagen beruht, sonst schaffen sie eben einen irrtümlichen Begriff und führen, wie figura zeigt, zum Konkursrichter.

Regelung des Hotlangbootes

Trotzdem die Aussichten für den kommenden Winter nicht sehr erhehend sind von einer Saison darf gar nicht gesprochen werden —, haben doch bereits eine Reihe von Wintersportplätzen und eine grössere Zahl von Betrieben

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus dem Zentralvorstand — Der Bericht des Vorstandes im Hotelgewerbe
Kleine Chronik — Aus dem Ausland, Seite 3: Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktumlagen — Saisonnotizen. Seite 4: Aus den Sektionen — Aus den Verbänden — Personalrubrik.

Bei Stellenbesetzung Vereinsolidarität bekunden!

Dem Bericht, den die Direktion und Stellenbureau dem Zentralvorstand anlässlich einer jüngsten Sitzung unterbreiteten, ist zu entnehmen, dass eine ansehnliche Zahl von Vereinsmitgliedern für den kommenden Winter ein Engagement als Direktor oder sonstige in leitende Stellung (Chef de réception, Kassier, Kontrolleur, Chef de service usw.) suchen. Der Zentralvorstand appelliert daher nachdrücklich an alle dem Verein angeschlossenen Betriebe, bei der Neubesetzung von offenen Posten Vereinskollegen den Vorzug zu geben. Es ist heute vornehmste Pflicht eines jeden Mitgliedes, kollegiale Solidarität zu bekunden und damit zur Stärkung des inneren Zusammenhanges das Seine beizutragen. Die stellensuchenden Mitglieder sollen wissen, dass sie im Verein einen Rückhalt haben, und jeder, der einen Posten vergeben kann, denke daran, dass auch er vielleicht einmal in die Lage kommt, auf das Verständnis seiner Vereinskollegen bauen zu müssen. Bei gleicher Eignung und ebenbürtigen Ausweisen berücksichtige man daher in erster Linie die eigenen Vereinsmitglieder. Das Stellenbureau verfügt über eine Reihe qualifizierter Anmeldungen und gibt Interessenten gerne und mit aller Diskretion die nötigen Auskünfte.

ihren festen Willen bekundet, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz ihre Winterstätigkeit aufzunehmen. Ebenso prompt lassen sich nun die Stimmen vernehmen, welche die Beschränkung des Hotelangebots befürworten, um einem für alle Beteiligten abträglichen Konkurrenzkampf vorzubeugen. Da die Frequenzen auf keinen Fall genügen werden, um die vorhandenen Häuser auch nur teilweise zu füllen, so können diese nur dadurch vor neuen Defizitdefiziten geschützt werden, wenn eine Anzahl Hotels geschlossen bleibt. Im „Freien Rätier“ schlägt ein Einsender vor, dass der Winterbetrieb überhaupt nur an jenen Orten eröffnet werde, die über eine vieljährige und bewährte Schweizer Kundschaft verfügen. Dann sollten dort von jeder Kategorie nur eine beschränkte Zahl von Hotels ihre Pforten öffnen. Bei der Auswahl der Häuser sei besonders auf diejenigen Rücksicht zu nehmen, die sich in Privatbesitz befänden und eine alteingesessene Familie zu ernähren hätten. Verkehrs- oder Kurvereine, die Sektionen des SHV und die am Platze interessierten Banken sollen da zusammen die richtige Auswahl treffen. Den Betrieben, die freiwillig geschlossen bleiben, wären gewisse Entschädigungen und Erleichterungen zu gewähren.

Die Vorschläge sind nicht neu. Schon während des letzten Weltkrieges, später anlässlich der schweren Wirtschaftskrise wurden sie zur Sprache gebracht. Damals hat bereits unser Herr Zentralpräsident ein sehr interessantes Projekt ausgearbeitet, das allerdings nicht nur auf die freiwillige Vereinbarung zwischen den Hotels am nämlichen Orte, sondern auf die durch Gesetz geregelte Beschränkung des Hotelangebots abstellte. Es kann daher nicht überraschen, dass die Vorschläge neuerdings auftauchen, nachdem sich bedauerlicherweise in den letzten Jahren die gleiche unerfreuliche Situation wieder bietet. Der Gedanke an solcher ist zweifelsohne richtig und die vorgeschlagene Lösung liegt im Interesse des ganzen Gewerbes. Ohne gesetzlichen Zwang wird aber nicht auszukommen sein, da selbst, wenn noch innerhalb unseres Vereins eine Einigung erzielt würde, das Verständigungswerk an einer Minderheit eigenwilliger und egoistischer Aussenseiter scheitern müsste. Das Projekt der vorübergehenden Schliessung bestimmter Hotels hat aber trotz allen Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen von seiner erstmaligen Aktualität nichts eingebüsst. Ob wir freilich dieses Mal der Wirklichkeit näher stehen, ist eine andere Frage.

Aus dem Zentralvorstand

Protokollauszug der Sitzung vom 10. November im Hotel „Bristol“, Bern

Anwesend die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Vizepräsident H. R. Jaussi, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma und F. Kottmann. Wegen Militärdienst entschuldigt abwesend die Herren E. Elwert und V. Wiedeman.

Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Der Vorsitzende beglückwünscht Herrn von Almen im Namen des Vereins und des Vorstandes zu seiner ehrenvollen Wiederwahl als Nationalrat. Es ist für uns sehr wertvoll, dass ein ausgesprochener und qualifizierter Vertreter der Hotellerie dem Parlament angehört.

Bericht der Direktion

Dem aufschlussreichen Bericht über die Tätigkeit unserer eigenen Stellenvermittlung ist zu entnehmen, dass seit Ausbruch des Krieges die offenen Stellen um 45%, die Zahl der Stellensuchenden um 58% zurückgegangen ist. Von einem Mangel an männlichem Arbeitspersonal ist trotz der Mobilisation nichts zu verspüren, da die Nachfrage wesentlich geringer ist. Für die kommende Wintersaison ist erst von wenigen Betrieben Personal angefordert worden. Die übrigen Hotels haben sich noch nicht entschieden, ob ihre Pforten offen wollen oder nicht. Die Austauschvermittlung mit dem Ausland musste eingestellt werden, da die kriegführenden Staaten kein fremdes, auch kein schweizerisches Personal mehr einreisen lassen. Versuchsweise wird weibliches Personal nun auch an Privatstellen vermittelt, um den Stellensuchenden eher zu einer Arbeitsgelegenheit zu verhelfen.

Nach Entgegennahme des Berichtes beschliesst der Zentralvorstand aus Ersparnisgründen vorläufig auf die Eröffnung des Stellenbureau in Lausanne zu verzichten. Da eine beträchtliche Zahl von Mitgliedern bei unserem Stellendienst angemeldet sind, so appelliert der Vorstand an die gesamte Mitgliedschaft, bei der Besetzung von leitenden Posten vorab die eigenen Vereinskollegen zu berücksichtigen. Es ist heute unbedingt notwendig, mehr als je Solidarität zu bekunden.

Mit zwei Ausnahmen haben sich alle Sektionen, die auf die Rückfrage antworteten, dahin geäußert, es sei der Hotelführer Post 1940 nicht neu herauszugeben. An Interessenten werden die noch vorrätigen Führer 1939/40 abgegeben.

Da sich erst wenige Kantonsregierungen und Banken zu unserem Rundschreiben betreffend vermehrter Rücksichtnahme auf die Notlage in der Hotellerie geäußert haben, wird beschlossen, in einer zweiten Eingabe nochmals unsere Wünsche und Begehren zur näheren Prüfung und Berücksichtigung zu unterbreiten.

Die Mitgliedschaft wird demnach in einem Zirkular eingehend über die neue, durch fremdenpolizeilichen Vorschriften und über die Möglichkeiten der Auslands Gäste bezüglich Einreise und Aufenthalt in der Schweiz orientiert.

Schaffung einer eidg. beratenden Kommission

Da der Bundesrat die Fragen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie dem eidg. Eisenbahndepartement überwiesen hat und das Amt für Verkehr die Bestellung einer beratenden Kommission beabsichtigt, in welcher auch die Hotellerie vertreten sein wird, ist es notwendig, abzuklären, über die Neubesetzung dieser Kommission zur Behandlung zugewiesen werden.

Der Zentralvorstand bespricht ein vom Vorsitzenden ausgearbeitetes Tätigkeitsprogramm für die neuzubildende, dem Amt für Verkehr zur Seite stehende Kommission. Wenn auch die Zentralisierung der den Fremdenverkehr und die Hotellerie betreffenden Fragen beim eidg. Eisenbahndepartement begrüßt wird, so ist der Vorstand doch der Auffassung, dass eine Reihe von Problemen nach wie vor mit den nächstinstanzlichen Stellen der Bundesverwaltung direkt behandelt werden müssen. Der SHV wird in einer Eingabe die Geschäfte aufzählen, welche nach seiner Beurteilung in den Tätigkeitsbereich der beratenden Kommission fallen sollen.

Vereinsfinanzen

Die mit der Überprüfung der Vereinsfinanzen betrauten Herren Kottmann und Gamma erstatten Bericht über die Betriebsrechnung 1939. Soweit sich die Ergebnisse bereits überblicken lassen, geben diese zu keiner Besorgnis Anlass. Um die möglichen Einnahmefälle zu kompensieren, sind verschiedene Sparmassnahmen sofort in Kraft gesetzt worden. Das provisorisch aufgestellte Budget für 1940 sieht weitere Einsparungen vor, indem besonders die Subventionen an andere Verbände erhebliche Abstriche erfahren sollen. Die Mitgliedschaft wird finanziell vorab durch den Verzicht auf einen neuen Hotelführer im Jahre 1940 entlastet. Der Umfang des Vereinsorgans wird auf 6-8 Seiten reduziert, die wöchentliche Herausgabe aber beibehalten, da es notwendig ist, die Mitglieder laufend über die behördlichen Massnahmen und kriegswirtschaftlichen Vorschriften zu orientieren. Dem Zentralbureau sind aus den neuen Verhältnissen eine Reihe besonderer Aufgaben erwachsen, deren Lösung im Interesse der gesamten Mitgliedschaft liegen. Um deren Erfüllung sicherzustellen, dürfen auch die Vereinskassen keine Schwächung erfahren.

Der Vorstand nimmt die Feststellungen der Finanzkommission als Zwischenbericht entgegen und beauftragt die beiden Herren, die Vereinsfinanzen weiterhin periodisch zu überprüfen, da deren Liquidität von grösster Wichtigkeit ist.

Die Geschäfte der Delegiertenversammlung

Der Vorstand befasst sich eingehend mit den Geschäften der Delegiertenversammlung und legt die Richtlinien fest für zufassende Beschlüsse, die den Delegierten unterbreitet werden sollen.

Verkehrszentrale

Der Vorstand bespricht die Frage der Beitragsleistungen an die Schweiz. Verkehrszentrale. Hierzu liegt ein Bericht einer Dreierkommission vor, die aus den Herren Generaldirektor Hunziker, Direktor Kradolfer und Professor Volmar zusammengesetzt ist.

Die ganze Frage muss von der Direktion und vom Zentralvorstand noch weiterverfolgt und behandelt werden.

Ergebnis der Landesausstellung

Trotzdem die Betriebsergebnisse des Hotels an der LA bis Ende der Ausstellung den budgetierten Resultaten entsprechen, wird die Schlussabrechnung die gegangenen Erwartungen nicht ganz erfüllen, da bei der Liquidation des Inventars nicht die erhofften Preise erzielt werden. Die Genossenschaft Hotel wird aber nichts unterlassen, um einen möglichst günstigen Abschluss zu erreichen. Die Beiträge der Sektionen sind bis auf eine Reihe von Teilbeiträgen eingegangen. Da der Verein seinerseits seinen Verpflichtungen in vollem Umfang nachkommen musste, werden die Sektionen ersucht, auch ihrerseits die Ausstände zu regeln.

Verschiedenes

Die militärische Telefonzensur führt zu einer erheblichen Erschwerung des Verkehrs mit englischen Gästen. Da die Mehrzahl der Engländer und Amerikaner nur ihr heimatliches Idiom sprechen, so sollte doch die Möglichkeit geschaffen werden, unter bestimmten Voraussetzungen englische Telefongespräche im Inland zuzulassen. Es soll deshalb die Möglichkeit des Gesuchs gestellt werden, Gespräche in englischer Sprache zuzulassen, sofern sie vorangemeldet werden und auf diese Weise leicht zu überhören sind.

Auf Antrag der Sektion Luzern soll an der a. o. Delegiertenversammlung auch die Preisberechnung der Unterkunft für Offiziere und Unteroffiziere zur Sprache gebracht werden. Der Zentralvorstand wird Richtlinien empfohlen, die so lange zur Anwendung kämen, bis die Frage der militärischen Requisition und der bei Aufnahme von Militärpersonen anzuwendenden Zimmerpreise geregelt ist. Folgende Preisnormen werden der Delegiertenversammlung unterbreitet werden:

Für Unteroffiziere: 50 Rp. bis Fr. 1.—
Für Subalternoffiziere und Hauptleute: Fr. 1.50 bis Fr. 2.—

Für Staffoffiziere: von Fr. 2.— an. Die Preise sind abgestuft je nach der Zahl der im Zimmer aufgestellten Betten und der Dauer des Aufenthaltes, sowie der Kategorie des Hotels.

Der Beschäftigtenstand im Hotelgewerbe in der Sommersaison 1939

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Wie in den beiden Vorjahren, ist auch für die Sommersaison 1939 eine Erhebung über den Beschäftigtenstand im Hotelgewerbe auf repräsentativer Grundlage durchgeführt worden. Es wurden 1243 Betriebe aus allen Landesgegenden erfasst, die insgesamt 77249 Gastbetten vereinigen. Auch diesmal wurden sowohl die in den Betrieben mitarbeitenden Familienangehörigen als auch die in Nebenbetrieben des eigentlichen Hotelbetriebes beschäftigten Personen mitbezogen.

Im Durchschnitt der Monate Juli—August 1939 waren in den erfassten Betrieben 19688 Personen beschäftigt gegenüber 21138 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es entspricht dies einem Rückgang des mittleren Beschäftigtenstandes im Vergleich zur letztjährigen Sommersaison um 6,8%. Die Abnahme erstreckt sich auf sämtliche 3 Sommermonate; während sie jedoch im Juni 4,4% und im Juli 4,8% beträgt, ergibt sich für den August ein Rückgang um 11,1%. Der verstärkte Ausfall im August ist einmal darauf zurückzuführen, dass die schon in den beiden Monaten Juni und Juli im Vergleich zum Vorjahr verminderte Fremdenfrequenz infolge der zunehmenden weltpolitischen Spannung eine weitere Verschlechterung erfuhr. Hinzu kommt, dass sich die Ermittlung des Beschäftigtenstandes jeweils auf das Monatsende bezieht, so dass die Festlegung für den Monat August in den Zeitpunkt der Mobilisation der Grenzschutztruppen fiel. Der bereits aus wirtschaftlichen Gründen verminderte Beschäftigtenstand im August ist infolgedessen durch den mit dieser Massnahme im Zusammenhang stehenden Personalentzug verstärkt worden.

Während bei den früheren Erhebungen jeweils nur die Gesamtzahl der in den einzelnen Betrieben beschäftigten Personen ermittelt wurde, sind diesmal getrennte Angaben für die männliche und weibliche Beschäftigtenzahl gemacht worden. Auf diese Weise war es möglich, je für männliche und weibliche Personen die folgenden besonderen Veränderungsziffern zu berechnen.

| Monate | Beschäftigtenstand im Sommer 1939, wenn Sommer 1938=100 | | |
|------------------------------|---|----------|-------|
| | männlich | weiblich | Total |
| Juni | 95,8 | 95,4 | 95,6 |
| Juli | 96,7 | 94,8 | 95,2 |
| August | 86,6 | 90,7 | 88,9 |
| Durchschnitt Juni bis August | 92,7 | 93,6 | 93,2 |

Der Beschäftigtenrückgang gegenüber dem Vorjahr betrifft in allen 3 Sommermonaten sowohl das männliche als auch das weibliche Personal. Auch die Verstärkung des Ausfalles im Monat August erstreckt sich auf beide Personengruppen. Während jedoch im Juni und Juli die Minderbeschäftigung beim weiblichen Geschlecht etwas stärker ausgeprägt ist als beim männlichen, liegen die Verhältnisse im August aus dem bereits erwähnten Grunde deutlich umgekehrt.

Die Beschäftigungsabnahme im Vergleich zur letztjährigen Sommersaison erstreckt sich auf alle wichtigen Fremdengebiete. Der Rückgang ist am ausgeprägtesten in den Kantonen Wallis (-11,1%) und Bern (-10,4%). Im Kanton Graubünden beträgt die durchschnittliche Minderbeschäftigung 8,4%, in den Kantonen Luzern und Waadt 6,0% und im Kanton Tessin 5,0%. Einzig für die Grossstädte ergibt sich eine Zunahme um 3,8%; dieses Ergebnis ist insbesondere ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass durch die Sonderverhältnisse in Zürich infolge der Landesausstellung der Rückgang in den übrigen Grossstädten mehr als aufgewogen worden ist. Die übrigen städtischen Fremdenzentren verzeichnen einen Ausfall ge-

genüber dem Vorjahr um 7,3%. Von der rückläufigen Beschäftigung sind die Tiefland- und voralpinen Stationen (-3,6% bzw. 5,2%) durchschnittlich weniger stark betroffen worden als die alpinen und hochalpinen Stationen (-11,6% bzw. 11,2%).

Verglichen mit der Sommersaison des Jahres 1937 beläuft sich der Ausfall der diesjährigen Sommerbeschäftigung auf 5,7%. Dagegen ergibt sich im Vergleich zum Sommer des Jahres 1936, der letzten Sommersaison vor der Frankenabwertung, immer noch eine Mehrbeschäftigung von 4,7%.

Im Landesmittel entfallen von der Gesamtzahl der in der Sommersaison 1939 Beschäftigten 42,9% auf männliche und 57,1% auf weibliche Personen. In den wichtigsten Fremdengebieten bewegt sich der Anteil des männlichen Personals zwischen 39,0% im Kanton Wallis und 50,7% im Kanton Waadt; in den Grossstädten sowie den übrigen städtischen Fremdenzentren liegt er mit 48,5% bzw. 49,6% über dem Landesdurchschnitt. In den Tiefland- und alpinen Stationen ist das männliche Personal mit 44,8% bzw. 42,5% etwas stärker vertreten als in den voralpinen und hochalpinen Stationen, für welche sich ein Anteil von je 39,8% ergibt. Deutliche Unterschiede in der Vertretung der beiden Geschlechter ergibt die Gliederung nach der Betriebsgrösse bzw. der Rangklasse: während in den Klein- und Mittelbetrieben sowie in den unteren Rangklassen 36,2% bzw. 33,9% auf männliches Personal entfallen, erhöht sich dieser Anteil für die Grossbetriebe und die oberen Rangklassen auf 51,3% bzw. 47,5%. Im Vergleich zur Sommersaison des Jahres 1938 weist der mittlere Beschäftigtenanteil nach dem Geschlecht mehrheitlich nur ganz geringfügige Veränderungen auf.

Kleine Chronik

Arbeitsbeschaffungskredite

Für das nächste Jahr sind zu Lasten der durch Volksabstimmung vom 4. Juni bewilligten Kredite für Arbeitsbeschaffungsmassnahmen insgesamt 47,2 Millionen Franken vorgesehen. Unter den Kreditposten figurieren neben dem Bau der Kistenpassstrasse, dem Ausbau der Oberalp-, Lukmanier- und Klausenstrasse auch Massnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs im Betrage von einer Million.

Der Schweizer Erfolg an der New Yorker Weltausstellung

Es kann bereits jetzt gesagt werden, dass der Erfolg der Schweizer Arbeitsbeschaffungsmassnahmen an der New Yorker Weltausstellung sehr befriedigend ist. Innerhalb von sechs Monaten ist der Schweizer Pavillon von fünf Millionen Personen besucht worden. Das Schweizer Restaurant wies einen Besuch von 42000 Gästen auf. Von den schweizerischen Veranstaltungen, die am Schluss der Ausstellung stattfanden, sind ein Vortrag von Konrad Falke über die Schweiz, eine Versammlung der Schweizer Kaufleute der Textilbranche, eine Sitzung des Schweizer Vereins für Wohltätigkeit und ein Abendanlass des Schweizervereins von New York zu erwähnen.

Am 30. und 31. Oktober fanden die Schlussbankette statt, die von den offiziellen Persönlichkeiten der Weltausstellung, den Mitarbeitern des Schweizer Komitees und zahlreichen amerikanischen Persönlichkeiten officiert wurden.

Aufnahme von Kriegsverwundeten

(Mitg.) Das grosse Werk der Internierung verwundeter Heeresangehöriger der feindlichen Staaten trug unserem Land im Weltkrieg 1914/18 Sympathie und Achtung der ganzen Welt ein. Um diese humanitäre Mission fortzusetzen, hat Nationalrat Gafner namens des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes die Bundesbehörden ersucht, eine Aktion zur Aufnahme und Pflege verwundeter und kranker Offiziere und Soldaten der feindlichen Heere vorzubereiten. Damit soll die Schweiz wiederum den Beweis leisten, dass ihre Neutralität kein bequemes, passives Beistehen am tragischen Weltgeschehen bedeutet, sondern mit aktivem Eingreifen zugunsten der Kriegsgesopfer durchaus vereinbar ist. Eine solche, rein humanitäre Beweggründe entspringende Initiative wird zweifellos auch bei den kriegführenden Staaten Widerhall finden. Andererseits steht mit Sicherheit zu erwarten, dass unsere grossen humanitären Organisationen wie auch die Verkehrswirtschaft zum Gelingen einer solchen Aktion beitragen werden.

Aus dem Auslande

Fremdenverkehr in der Kriegszeit

Haben die schweren politischen Spannungen des Sommers bereits eine teilweise Lähmung des internationalen Tourismus bewirkt, so vollendete der Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges am 1. September 1939 dessen Auflösung bis auf einen Augenblick. Die Folgen sind allenthalben zu sehen. Andererseits aber sind mit den Fremdenindustriellen der europäischen Länder so zahlreiche Existenzen und gewaltige Kapitalien verhaftet, dass eine vollständige Stilllegung dieses Wirtschaftszweiges ohne schwere Störungen des Gesamtgefüges zur Unmöglichkeit wird. Das Weiterarbeiten in einem den Bedingungen der Kriegszeit angepassten Rahmen rängt sich deshalb aus volkswirtschaftlichen Erwägungen auf, wobei allerdings ohne Substanzverluste nicht abgeht. Die Opfer werden umso grösser sein, je intensiver der Fremdenverkehr vom Auslandsbesuch abhing, d. h. je höher sein zahlungsbilanzmässiger Anteil war.

Noch lässt sich nicht genau übersehen, in welcher Weise die Anpassung des Fremdenverkehrs an die Kriegsverhältnisse überall geschieht. Aus einigen Staaten liegen jedoch Einzelheiten vor, die unser volles Interesse verdienen.

Deutschland verkündete rasch und einlässlich die neuen Bestimmungen des Krieges dem Fremdenverkehr stellt. Man war dazu schon deshalb in der Lage, als der Fremdenverkehr seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ein politisches Instrument dargestellt hatte. Die Umstellung soll sich in drei Richtungen vollziehen:

1. Die Heilschätze des Bodens und Klimas bevorzugt den Verwundeten zu teile werden zu lassen. Die deutschen Bäder und Kurorte stellen sich der Verwundetenpflege und Verwundetenfürsorge zur Verfügung. In Erkenntnis dieser Aufgabe hält die überwiegende Mehrzahl der deutschen Heilbäder und Kurorte mit ganzjährigem Kurbetrieb die Pforten auch während des Winters 1939/40 offen. Es geschieht aber auch, um den innerdeutschen Reiseverkehr aufrechtzuerhalten, Deutschland soll nach wie vor ruhiges Reiseziel bleiben. In den Zeitungen wird empfohlen, notwendige Kuren ohne Verzug anzutreten. Zur Lenkung und Bereinigung dieses innerdeutschen Verkehrs bleiben die zentralen, regionalen und örtlichen Fremdenverkehrsstellen in Tätigkeit.

2. Unterstützung der politischen Propaganda. Mit einem Erlass wurde angeordnet, dass alle deutschen Reisebüro-Berichte über das Vorgehen deutscher Truppen, über grundlegende Massnahmen der Reichsregierung und über wirtschaftliche Anordnungen sowie andere wichtige Nachrichten in ihren Schaufenstern möglichst gross, auffallend und würdevoll bekanntzugeben haben.

3. Die Ernährung und Verpflegung sei bei einschneidenden Massnahmen reibungslos und glatt zu gewährleisten. Die Erfüllung dieser Postulate basiert auf der deutschereits als sicher bezeichneten Voraussetzung, dass genügende Vorräte und Zufuhren vorhanden sind und das ganze Geheimnis des Durchhaltens im sparsamen Haushalten liegt. Das Gastgewerbe wird in der kriegsmässigen Terminologie zum „ernährungspolitischen Durchhalteladeten der Heimat“. Es hat gleichfalls sein Exerzierreglement erhalten: vereinfachte Speisekarte, Einführung eines markenfremden „Stammessens“. Nun müsse erst recht schmackhaft gekocht, zuvorkommend bedient werden.

Italien hält noch am ehesten an der Kontinuität des internationalen Tourismus fest. Nach wie vor vermitteln die italienischen Schiffe den Verkehr nach allen Weltteilen. Auch die im Mittelmeerbecken eingerichteten Fluglinien bleiben im Betrieb. Ferner wurden nach kurzem Unterbruch fast alle von Italien ausgehenden internationalen Verbindungen mit direkten Wagen wieder aufgenommen. Deren Frequenz wird allerdings beeinträchtigt durch die Verschärfung der Einreisbestimmungen. Italien hat, dem schweizerischen Beispiel folgend, am 22. September den Visumzwang gegenüber unserem Lande verfügt.

Durch Verordnung wurde die Beibehaltung der jetzt gültigen Hotelpreise im Jahre 1940 beschlossen. Der Preissturz wird nach italienischer Auffassung auch im Ausland eine günstige propagandistische Wirkung erzielen. Eine teilweise Stilllegung des Ausländerverkehrs wird zwar in Italien erwartet, doch ist die Meinung, dass die internen Weiterarbeit der Fremdenverkehrsorganisationen verwendet werden. Die optimistische Grundstimmung kommt am schlagendsten im Entschluss zum Ausdruck, alle nationalen Energien zur Vorbereitung der Weltausstellung 1942 in Rom zu mobilisieren. Unter anderen gigantischen Arbeiten werden Riesenhotels errichtet, deren erster Abschnitt 7600 Zimmer mit 1500 Betten, umfasst.

Über den Fremdenverkehr in den Westmächten Frankreich und England liegen nur spärliche Nachrichten vor. Der Auslandsverkehr aus beiden Staaten kam praktisch zum vollständigen Erliegen. Je grösser die Freizügigkeit des Fremdenverkehrs in normalen Zeiten, umso härter wird er von den kriegswirtschaftlichen Massnahmen betroffen. Als eine der ersten Auswirkungen des Krieges erfolgte in Frankreich und England die Einführung der Devisenbewirtschaftung. So bewilligte Frankreich nurmehr einen Betrag von sfrs. 5000 bei kürzerem sfrs. 10000 bei längerem Aufenthalt im Ausland. Hand in Hand mit der Devisenbeschränkung geht eine strenge Ausreisekontrolle. Reisen nach dem Ausland müssen in Frankreich der Polizeipräfektur angezeigt werden. Sind diese Schwierigkeiten überwinden — wozu es Mut und Beharrlichkeit bedarf — so steht dem Reisenden mit Bestimmung Schweiz noch die dornenvolle Aufgabe bevor, sich ein Einreisereisum in unser Land zu beschaffen, was ihm eine ordentliche Geduldssprobe auferlegt.

Wie in Deutschland, erfolgt auch in den Weststaaten die Bereitstellung der Hotels und Kurorte für die Verwundeten. Presseberichte wollen dass man bei der Beschlagnahme von Hotels in England, welche in der Regel im Auftrag des Kriegsministeriums durch die Polizeibehörden vorgenommen wurde, ziemlich rücksichtslos vorgeht. Gäste, Angestellte und selbst die Besitzer hatten die Hotels unverzüglich zu räumen. Die Entschädigungen, die gezahlt werden, sehen man allgemein als unzureichend an. Die Notlage, in welcher sich das britische Hotelgewerbe durch die Unterbrechung des Reiseverkehrs seit Kriegsausbruch befindet, kam kürzlich auf der Versammlung der Vereinigung der Besitzer von Pensions-Hotels zum Ausdruck. Wie dort festgestellt wurde, stehen gegenwärtig viele Hotels gänzlich leer. Die Hotelbesitzer verfügen meist über keinerlei Reserven, so dass sie jetzt nicht in der Lage sind, ihre Lasten zu bezahlen. Man fordert deshalb dringend gesetzliche Massnahmen, um das Schlimmste abzuwenden. In erster Linie sollen die Zahlungen der Gemeinde-Grundbesitzsteuern aufgehoben werden, wobei den Gemeinden für den Ausfall eine staatliche Unterstützung gezahlt werden müsste. Weiter erscheint eine Stundung aller Hypothekenzinsen und ebenso die Stundung anderer Zahlungsverpflichtungen unvermeidlich. S.F.V.

Trinkt Weltliner Weine!



Proben und Preisliste zu Diensten

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Erhöhte Lebensmittelrationen für den Dezember

Für den Monat Dezember sind die Rationen der Lebensmittel, welche mit den persönlichen Lebensmittelkarten bezogen werden können, allgemein erhöht worden. Der Inhaber einer ganzen Karte erhält im nächsten Monat:

- 2000 g Zucker (ein Abschnitt zu 1000 g und zwei zu 500 g);
- 1500 g Teigwaren (ein Abschnitt zu 1000 g und einer zu 500 g);
- 500 g Reis, ferner 500 g Reis oder Hafer- und Gerstenprodukte (wahlweise);
- 1000 g Hafer- und Gerstenprodukte einschliesslich Rohkostflocken);
- 1000 g oder 1 Liter Speisefett oder Speiseöl.

Neu ist ferner, dass vom 1. Dezember ab Mehl und Griess aus Brotgetreide oder Mais, sowie Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen) von der Rationierung ausgenommen sind.

Die Gründe für die Erhöhung der Portionen waren die befriedigenden Zufuhren der letzten Zeit und der Wunsch, die Notvorräte in den einzelnen Haushaltungen wieder zu ergänzen. Ausserdem schien es den zuständigen Behörden geboten, für die Weihnachtszeit erhöhte Rationen an Zucker und Fett zu gewähren.

Um allen Wünschen entsprechen zu können, wurde ausser der Verdoppelung der Reisation ein Coupon von 500 g für Hafer- und Gerstenprodukte zur wahlweisen Einlösungsmöglichkeit gegen Reis vorgesehen.

Fleischversorgung

Seit Kriegsausbruch sind — wie in der Tagespresse Ende Oktober mitgeteilt wurde — 8000 Stück Schlachtschweine über die Grenzen herein genommen worden, zum Teil sehr schwere Tiere, so dass bedeutende Mengen Fleisch und Fett auf den Markt kamen. In den nächsten Wochen werden regelmässig sehr grosse Transporte von Schweinen aus Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Italien und andern Staaten eintreffen. Die bedeutenden Devisenüberschüsse, welche entstehen, sind bereits für vermehrte schweizerische Warenexporte festgelegt worden.

Teigwaren-Grosshandelspreise

Der Verband Schweizerischer Teigwarenfabrikanten gibt folgende Preisliste Nr. 18 vom 1. November 1939 heraus (auf Grund der Verfügung Nr. 113 der Preiskontrollstelle):

1. Teigwaren Supérieure (allgemeine Sorten) 71.— 85.—
 2. Aktionshörnl, nur offen in Säcken zu Minimum 40 kg (Grösse nicht unter 3 mm und nicht über 10 mm Durchmesser) 56.—
 3. Aktionspaghetti, nur offen, in Kisten zu Minimum 40 kg 56.—
 4. Aktions-Frischeitwaren: Nudeln und Hörnl in Papiersäcken oder billiger Packung 113.—
 5. Eierteigwaren 93.— 107.—
 6. Frischeitwaren, 150 g Ei-Inhalt pro kg Griess 121.— 135.—
 7. Bruch-Teigwaren 56.—
- Zuschlag auf Aktionsware in Colis unter 40 kg, jedoch Minimum 10 kg (Hörnl nur in Säcken) = Fr. 3.— per 100 kg.
- Zuschlag auf 250-g-Paketen = Fr. 10.— per 100 kg.
- Zuschlag auf Teigwaren nach Bologneser Art = Fr. 5.— per 100 kg.
- Nettopreise ohne Skonto.

Preiserhöhungen auf Fruchteinkonserven, Konfitüren und Sirupe

Betreffend Fabrikation und Handel von Fruchteinkonserven, Konfitüren und Sirupe hat die eidg. Preiskontrollstelle eine Verfügung erlassen, die im wesentlichen folgendes bestimmt:

1. Die Konservenfabriken sind ermächtigt, ab Montag, den 6. November, für ihre Produkte eine angemessene Anpassung der Verkaufspreise an die gestiegenen Selbstkosten vorzunehmen.
2. Bestehende Lieferungsverpflichtungen sind gemäss den vereinbarten bisherigen Preisen und Konditionen zu erfüllen.
3. Auf den neuen Preislisten ist die Genehmigung der vorgenommenen Preisaufschläge durch die eidg. Preiskontrollstelle zu vermerken.
4. Die durch die Fabriken, mit Genehmigung der eidg. Preiskontrollstelle festgesetzten neuen Detailpreise gelten bis auf weiteres als Höchstpreise.

Steigender Lebenshaltungskostenindex

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Lebenshaltungskostenindex der Lebenshaltung steht Ende Oktober 1939 auf 149,05 (Juni 1914 = 100), gegenüber 138,2 im Vormonat und 137,1 vor einem Jahr.

Der Totalindex hat sich im Berichtsmonat um 1,7 Prozent und gegenüber dem Vorjahresstand um 2,5 Prozent erhöht; seit Ende August dieses Jahres, dem letzten Monat vor Kriegsausbruch, beträgt die Erhöhung 2,4 Prozent. Die Indexziffer der Nahrungskosten ist infolge anziehender Preise insbesondere für Kartoffeln und Getreide höher herabgesetzt auf 132,8 von 132,8 auf 136,0 oder um 2,4 Prozent gestiegen. Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe (Seife) weist mit 115,5 im Vergleich zum Vormonatstand von 114,9 eine nur geringfügige Veränderung auf. Die seit dem Frühjahr dieses Jahres mit 120 fortgeschriebene Indexziffer der Bekleidungskosten hat sich nach der auf Grund des Preisstandes von Mitte Oktober 1939 erfolgten Neuberechnung auf 122,9 oder um 2,4 Prozent erhöht. Der Mietpreisindex wird mit 173 fortgeschrieben.

Die Baukosten steigen

Für Handwerk und Gewerbe, insbesondere für das Baunstillationsgewerbe, erliess die Eidg. Preiskontrollstelle eine Verfügung, die im wesentlichen folgendes bestimmt: Bei Neuerrichtungen und im Reparaturgeschäft dürfen für neue Aufträge die Kosten maximal im Ausmass der effektiven Erhöhung der Tageeinstandpreise für gelieferte Materialien und der verwendeten Hilfsstoffe erhöht werden, wobei jedoch in erster Linie allfällige Kalkulationsreserven zur Verrechnung zu bringen sind. Überdies wurde festgesetzt, dass ausser der Überwälzung der reinen Mehrkosten für Materialien (in Franken und Rappen berechnet) keine weitere Erhöhung der Ansätze vorgenommen werden dürfe, es wäre denn, dass die Preiskontrollstelle hiezu ihre Genehmigung erteilen würde. Es dürfen also die herkömmlichen Zahlungsbedingungen und weitere Konditionen nicht im Sinne einer Erhöhung verändert werden. Ausdrücklich wird betont, dass künftig eintretende Reduktionen der Preise für Baumaterialien und Hilfsstoffe den Bestellern ohne weiteres zugute kommen müssen.

Verbilligte Telephontaxen

Die bestehende Telefonordnung ist vom Bundesrat dahin abgeändert worden, dass der Beginn der Gespräche mit herabgesetzten Taxen für die verkehrsschwache Zeit (Nachtstunden) von einem Zeitpunkt an, dem die Generalkonvention der P.T.T. festsetzt, bereits auf 18 Uhr statt wie bisher auf 19 Uhr, verlegt wird. Durch das Vorrücken der Mindertarife um eine Stunde wird sich der starke Abendverkehr besser verteilen lassen, so dass Stauungen und Wartezeit vermieden werden.

Die Ermässigung wird in Kraft treten, sobald in den Zentralen die notwendigen Einrichtungen für die Taxumschaltung getroffen sind, spätestens jedoch auf 1. Dezember nächsthin.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 70–80 Rp.; Rosenkohl per kg 90–100 Rp.; Weisskabis per kg 20–25 Rp.; Rotkabis per kg 30–35 Rp.; Kohl per kg 30–35 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 25 bis 30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 90 bis 100 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60 bis 70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40–50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 15–25 Rp.; Endiviensalat per kg 15–20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 90–100 Rp.; Nüsslisalat per kg 300 bis 350 Rp.; Karotten, rote, per kg 30–35 Rp.; Ränden, gekocht, per kg 40–45 Rp.; Ränden, roh, per kg 25–35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80–90 Rp.; Sellerieknoten per kg 50–60 Rp.; Zwiebeln, kg 30–35 Rp.; Lauch per kg 50 bis 60 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 17–20 Rp.; Bohnen per kg 80–90 Rp.; Tomaten per kg 80–90 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per kg 60 bis 70 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 45–55 Rp.; Kochäpfel per kg 25–35 Rp.; Birnen, inländische, per kg 50–60 Rp.; Quitten per kg 40–50 Rp.; Baumnüsse per kg 100–120 Rp.; Orangen per kg 70–80 Rp.; Zitronen per Stück 8–10 Rp.; Kastanien per kg 50–60 Rp.; Bananen per kg 160–180 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerier per Stück 20 bis 21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 18–19 Rp.; ausländische Eier per Stück 14–15 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Wirtschaftsnotizen

Ein weiteres Hotel in Bankenbesitz

An der Konkurssteigerung des Hotel „Drei Könige“ in Andermatt ist dieses der Urner

Kantonbank zugefallen. Damit ist das Bankinstitut bereits im Besitze von zwei Hotels in Andermatt. Was soll aus dem Hotelnachwuchs werden, wenn immer mehr alteingesessene Hoteliersfamilien um Hab und Heim kommen?

AG. Grand Hotel St. Moritz

Die Wintersaison 1938/39 ist ungünstiger ausgefallen als im Vorjahre, indem die Gesamteinnahmen von 571387 auf 461375 Fr. zurückgegangen sind. Das Betriebsergebnis stellt sich auf 27408 (688) Fr. An Zinsen konnten nur 9937 (9010) Fr. bezahlt werden, und die Abschreibungen mussten wiederum unterbleiben. Für ausserordentliche Anschaffungen sind 18814 Fr. ausgegeben worden. Die auf 30. April 1939 abgeschlossene Rechnung weist einen Passivsaldo von 18880 (7981) Fr. auf. Dieser wird vorgetragen, während der vorjährige Verlust der nunmehr erschöpften Sanierungsreserve entnommen werden konnte. Das Aktienkapital beträgt unverändert 0,6 Mill. Fr. Die Hypothekenschulden einschliesslich einer Anleihe von 3,8 Millionen belasten die Rechnung mit 4,44 Mill. Fr. (wie i. V.). Die zu 5,51 Mill. Fr. feuer-versicherten Immobilien haben einen Bilanzwert von 4,33 Mill. Fr. und die Mobilien einen solchen von 0,7 Mill. Fr.

Celerina und Cresta Palace AG., Celerina

Das im Geschäftsjahre 1938/39 erzielte Betriebsergebnis reicht zur Bestreitung der Unkosten-Bezahlung der laufenden Zinsen und Verminderung des Passivsaldo aus früheren Jahren um 320 Fr. auf 59093 Fr. Zudem wurden für Reparaturen 13970 Fr. ausgegeben und 12250 Fr. als Abschreibung auf dem Installationskonto verwendet. Das Bilanzbild bleibt ziemlich unverändert: Aktienkapital 549.400 Fr., Hypothekenschulden 0,95 Mill. Fr., alles wie im Vorjahre, Kreditoren 61.540 (79.222) Fr., Immobilien, Liegenschaften und Installationen 1,24 (1,25) Mill. Fr., Mobilien 0,23 Mill. Fr.

Altein Grand Hotel, Arosa

Die Betriebsrechnung ergab bei 227675 (107509) Fr. Einnahmen einen Betriebsüberschuss von 59563 Fr. gegen 40450 Fr. i. V., aus dem ein Teil der Zinsverpflichtungen gegenüber den Banken gedeckt werden konnte. Zudem wurden aus den laufenden Einnahmen 15198 Fr. für ausserordentliche Reparaturen bezahlt. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Verlust von 24488 Fr. gegenüber 44151 Fr. i. V. Der vorzutragende Passivsaldo erhöht sich auf 61391 Fr. In der auf 30. April 1939 abgeschlossenen Bilanz haben sich die Hypothekenschulden auf 1,67 (1,68) Mill. Fr. leicht vermindert. Darin inbegriffen ist die Obligationenleihe zweiten Ranges im Betrage von 500.000 Fr. mit veränderlichem Zinssatz. Diese Anleihe konnte auch im Berichtsjahre nicht verzinst werden. Die übrigen Hypothekenzinsen sind auf 145213 (119054) Fr. angewachsen.

Palace Hotel und Kurhaus Davos AG., Davos

Wie in den Vorjahren, kann auch für das Geschäftsjahr 1938/39 auf der variablen Obligationenleihe von 1928/35 im Betrage von 1,25 Mill. Fr. der Minimalzins von 3% bezahlt werden.

AG. Hotel Schweizerhof, Pontresina

Im Geschäftsjahr 1938/39 wurde ein Betriebsergebnis von 12764 (16785) Fr. erzielt. Nach teilweiser Bezahlung der Zinsen ergibt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Verlust von 1476 (678) Fr. Das Aktienkapital beträgt 20000 Fr.

Saisonnutzen

Der Zürcher Fremdenverkehr im Oktober

Der letzte Ausstellungsmonat brachte der stadtzürcherischen Hotellerie noch ein kurzes Aufleben der durch den Kriegsausbruch jah unterbundenen Konjunktur. Die Zahl der Ankünfte stieg im Berichtsmonat gegenüber dem September um fast drei Fünftel, die der Übernachtungen um ein Fünftel. Aber auch an den vorjährigen Ergebnissen gemessen, ist wenigstens bei den Ankünften eine beachtliche Frequenzsteigerung eingetreten. Es stiegen nämlich im Oktober in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen 39600 Gäste ab, gegenüber 27600 im Vorjahre. Die Übernachtungen sind demgegenüber von 98500 auf 87700 gefallen.

Der Anfall bezieht sich allein auf die Ausländergäste, deren Ankünfte um 8270 auf 2820 und deren Logiernächte um 37300 auf 20100 gesunken sind, also um 75 bzw. 65 Prozent. Die Ankünfte der Schweizergäste haben sich gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres mehr als verdoppelt; sie stiegen von 16500 auf 36700. Die Übernachtungen der Gäste aus der Schweiz haben von 41100 auf 67600 zugenommen.

Magaziner
mit Kenntnissen in der Rauchwarenbranche, auch mit Büroarbeiten vertraut, per 1. Dezember gesucht. Ausführliche Offerten an Bahnhofbuffet SBB, Basel.

Tüchtiger Hotelfachmann, ledig, mit besten Referenzen, sucht auf kommende Wintersaison passendes Engagement, als
Direktor, Subdirektor oder Kassier-Chef de Réception
Offerten unter Chiffre R. D. 2238 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wer hat im kommenden Winter offen?

Wie uns einige der SBB-Auslandsagenturen mitteilen, liegen eine Anzahl Anfragen über die Offenhaltung der Hotels in verschiedenen Wintersportplätzen vor. Damit die Agenturen die Interessenten zuverlässig beraten können, müssen diese unsererseits umgehend orientiert werden.

Wir ersuchen daher die Mitglieder-Betriebe in Wintersportplätzen, welche im Winter 1939/40 offen halten, dies uns sofort zu melden.

Zentralbureau SHV, Basel.

Die mittlere Bettenbesetzung für sämtliche Gaststätten betrug 57,1 gegenüber 66,4 Prozent im Vorjahre, was einer durchschnittlichen Erniedrigung der Bettenbelegungsziffer um 14 Prozent entspricht.

Der Bündner Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr stand, wie nicht anders zu erwarten war, auch in der dritten Dekade des Monats Oktober im Zeichen der bisherigen rückläufigen Bewegung. Es wurden vom 21. bis 31. Oktober total 33787 Logiernächte, also etwa 800 weniger registriert, als im Vorjahre. Die Abnahme verteilt sich gleichmässig auf Schweizergäste und Ausländer. Seit dem 1. Oktober hatte Graubünden 95000 Übernachtungen zu verzeichnen, gegen 112000 im gleichen Monat 1938.

Das Aroser Wintersportprogramm

Der Kurort Arosa hat sein Wintersportprogramm den Verhältnissen neu anpassen müssen, da die internationalen Veranstaltungen aus verständlichen Gründen nicht zur Durchführung kommen können. Der niederländische Skiverband, der sonst Jahr für Jahr in Arosa seine Meisterschaften ausstragen pflegt, hat dem Ski-Club Arosa mitgeteilt, dass die Meisterschaften 1940 ausfallen müssen, da fast alle in Frage kommenden Holländer im Militärdienst sind. Ebenso sind die Europameisterschaften im Paarlauen und im Herrenkultlaufen ein Opfer der Zeit geworden. Sie werden 1940 nicht zum Austrag kommen können. An Stelle der Internationalen Eislaufveranstaltung hat der Eisportklub Arosa die Durchführung der Schweizerischen Kunst-Eislaufmeisterschaften übernommen, die am 3./4. Februar 1940 einen der Höhepunkte des Aroser Sportprogrammes bilden werden. Trotz den schwierigen Verhältnissen hat auch der Eishockeyklub die Absicht, ein Winterprogramm durchzuführen und eine Anzahl von Eishockeymatches abzuhalten.

Wenn so die Eis- und Schlittsportsie be-mühen, ein möglichst normales Programm durchzuführen, so ist es kein Wunder, wenn der Ski-klub mit einem Vollprogramm auftritt. Die Skihiitten und Abfahrtsstellen werden selbstverständlich auch im Kriegswinter 1939/40 für die Skifahrer bereit stehen, ebenso werden die Rennen zum Austrag kommen. Im Mittelpunkt derselben steht das Bündnerische Verbandsskirennen, das bei der grossen Zahl von Militärskifahrern, die den Winter über im Kanton sein werden, sogar eine erhöhte Bedeutung erlangen dürfte. Im

Aus den Sektionen

Sektion Adelboden

Anfang November hielt der Hotelier-Verein Adelboden seine Jahres-Hauptversammlung im Hotel Victoria ab. Die Versammlung eröffnete Herr Präsident Chr. Aeellig mit einer kurzen, der Zeit entsprechenden Begrüssungsansprache, worin er ausser den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Damen den Präsidenten des Kur- und Verkehrsvereins Adelboden, Herrn Dr. med. v. Deschanden, willkommen hiess. Nach einem ausführlichen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr und die Genehmigung des Kassaberichtes eröffnete der Vorsitzende die Dis-

Fenster abdichten
heisst: Heizmaterial sparen!
Platzvertreter überall
SUPERHERMIT A.-G., Zürich, Schmidhof, Tel. 34204

Dame, Ich komme
im Hotelfach erfahren, sucht
Leitung
überall hin, um Abschlüsse, Nachfragen, Neueinrichtungen, willkommene Nachfragen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisoren - Expertisen

Der Schule entlassener, williger
kräftiger 16 jähr. Junge sucht:
Lehrstelle als Koch Köchin
in Jahresstelle, selbständige, saubere
Alter 27—33 Jahre (Schweizerin bevorzugt), Eintritt sofort. Offerten an Hans Oberrauch, Metzgerei zum Ochsen, Davos-Platz, Telephon 2.22.

REVUE-INSERTATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Alle Wäsche für Haus, Hotel und Anstalt
W&S
Siegrist
LEBEN
GEBR. SIEGRIST & Co. BASEL

Vorteilhafte Putzmittel:
KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen
... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Ihre Gäste telefonieren
und Sie selbst auch, legen die Muschel ans Ohr, vor den Mund. Da ist doch bestimmt eine **regelmässige Reinigung** des Apparates selbstverständliche Pflicht und Höflichkeit. Wir besorgen Ihnen diese Telefon-Reinigung im Abonnement.
„NEROFORM“, Schweiz. Telefon-Desinfektions-Gesellschaft A.G.
(Überall vertreten durch die „Securitas“)

kussion über die zu behandelnden lokalen Tagesfragen. Da Adelboden seinen Wintersportbetrieb auch während der Kriegszeit teilweise durchzuführen gedankt, stehen eine Reihe wichtiger Beratungen und Beschlüsse bevor. Doch war man der Ansicht, vorerst die bevorstehende Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins und die für den 16. November einberufenen ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins abzuwarten. Herr Aellig wurde bestimmt, die hiesige Sektion an den Verhandlungen in Bern zu vertreten. Infolge der Verteuerung der meisten Lebensmittel und sonstigen Unkosten war man der Auffassung, die bisherigen Pensions- und Pauschalpreise für die Wintersaison nicht zu ändern. Nach reifem Gedankenaustausch betreffend Bettensteuer, Kur- und Sporttaxen, Reklame, Eisbahnen, Autovekehr ins „Hahnenmoss“, Skischulbetrieb, Unterhaltung usw. schloss der Präsident die Sitzung mit dem Appell an alle Anwesenden, sich der heutigen Lage möglichst anzupassen und vor allem durchzuhalten. PP.

Hotelierverein Arosa

Der Hotelierverein Arosa hielt, unter Leitung seines Präsidenten Halder, am 6. November seine Herbstgeneralversammlung ab. Sie galt in erster Linie der Besprechung der heutigen Situation und der Massnahmen, die für die kommende Wintersaison nötig werden. Der Verein pflichtete, nach einem Bericht von Kurdirektor Zuber, der Auffassung des Kurvereinsvorstandes zu, dass der Winterbetrieb in möglichst normalem Rahmen aufgenommen werden muss, wobei selbstverständlich gewisse Reduktionen des Winterprogramms nicht zu umgehen sein werden. Wenn auch die ausländischen Gäste vielleicht nicht völlig ausbleiben werden, so muss doch in allererster Linie mit den Schweizer Gästen gerechnet werden. Auf Grund der bisherigen Bettenbesetzungszahlen glaubt Arosa hoffen zu dürfen, dass es auch im nächsten Winter seine Schweizergäste bei sich sehen wird und dass mancher, der sonst Auslandsferien gemacht hat, sich nun entschliesst, im Lande zu bleiben. Arosa wird seine Propaganda in der Hauptsache auf die Schweiz beschränken, unter Vorbereitung von Auslandsaktionen, die erfolgversprechend sein könnten, wogegen sich die Situation ändern würde. Die Verbindungen mit dem Ausland sollen unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, damit in einer zukünftigen Friedenszeit die Beziehungen sich rasch wieder positiv auswirken können.

Die Sektion Arosa befasste sich sodann mit den Traktanden der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hoteliervereins. Der Auflassung des Zentralvorstandes, dass die jetzigen Minimalpreise unter allen Umständen bestehen bleiben sollen, stimmte der Verein nach lebhafter Diskussion mehrheitlich zu. Wenn auch gewisse, mehr psychologische Gründe für eine Reduktion der Minimalpreise geltend gemacht wurden, so spricht die Gesamtsituation, mit ihrer Steigerung der Gesamtkosten, doch gegen Reduktionen. Die Rechnungsergebnisse der Hotelbetriebe in den letzten Jahren sind nicht derart, dass man einen noch niedrigeren Preis verantworten könnte. Es ist zu hoffen, dass unsere Schweizergäste verstehen

werden, dass in der Zeit einer allgemeinen Preissteigerung, zusammen mit einer bedeutenden Frequenzschrumpfung, eine Herabsetzung der Preise nicht möglich ist. In der Versammlung kam von verschiedenen Seiten der Wunsch zum Ausdruck, dass durch Geschlossenhalten einzelner Häuser den anderen ein besseres Betriebsergebnis ermöglicht werden sollte, wobei über den Entschcheid, welche Häuser zu öffnen und welche zu schliessen wären, die Aussichten für die Besetzung und die persönlichen Verhältnisse berücksichtigt werden sollten. Der Hotelierverein beschloss zur weiteren Abklärung dieser wichtigen Frage im Dezember eine weitere Versammlung abzuhalten; verschiedene Vorschläge zur Lösung sollen inzwischen studiert werden. Auch die weiteren Traktanden der ausserordentlichen Delegiertenversammlung fand das rege Interesse der Sektion Arosa, die dem Zentralvorstand volles Vertrauen für seine schwere Arbeit entgegenbringt. Zu Delegierten werden die Herren T. Halder, H. A. Sieber und Harburger gewählt.

Skischule, Öffnung der Arlenwaldstrasse, Skilift- und Autobusbetrieb, Arbeitslosenbeschäftigung, Abgaben und Steuern, Fremdenblatt, Militärskikurse und Privatziemervermietung waren weitere Traktanden, die im Sinne der allgemeinen Ausführungen am Anfang beraten wurden. Es kam dabei besonders die Ansicht zum Ausdruck, dass der Kurort durchgehalten werden müsse, um seine Zukunftsaussichten im allgemeinen Landesinteresse zu erhalten, dass dies aber nur mit grossen Opfern von allen Seiten und mit dem Willen zur Zusammenarbeit möglich sein wird. m.

Sektion Grindelwald

Bei sehr reger Teilnahme der Mitglieder konnte am letzten Dienstag die Ordentliche Generalversammlung des Hoteliervereins im Hotel Hirschen abgehalten werden.

Die aufgeführten Traktanden konnten unter dem Vorsitz von Herrn Präsident J. Früh ordnungsgemäss erledigt werden. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, die Wintersaison im üblichen normalen Rahmen durchzuführen. Zwanzig mittlere und kleinere Hotels haben auf Grund einer Rundfrage erklärt, ihre Häuser für den kommenden Winter zu öffnen. Der Kurverein wird die Schweizer Skischule und die Eis-, Hokei- und Curlingbahnen in vollem Umfang in Betrieb setzen sowie nach Möglichkeit Sportveranstaltungen organisieren.

Die Offenhaltung der Strasse Interlaken-Grindelwald für Automobile und die Betriebsaufnahme der WAB Grindelwald-Scheidegg sind sichergestellt.

Der Vorsitzende gab seiner Meinung Ausdruck, dass der Platz Grindelwald unter diesen Voraussetzungen und mit Rücksicht darauf, dass die Schweizerkundschaft immer noch 60% der gesamten Gäste in der Schweiz ausmache, doch auf eine einigermaßen zufriedenstellende Wintersaison rechnen dürfe.

Mit dem Wunsche auf gute Zusammenarbeit konnte der Präsident die Sitzung kurz nach 23 Uhr schliessen. K.

Aus den Verbänden

Sporthotelvereinigung Arosa

Die Arosener Sporthotels haben sich vor Jahren zu einer eigenen Vereinigung zusammengeschlossen, um verschiedene die Sporthotels besonders interessierende Angelegenheiten besser vertreten zu können. Heute ist die Sporthotelvereinigung ausschliesslich mit der Durchführung von Kollektivpropaganda ihrer Mitglieder beschäftigt, die in Fühlungnahme und teilweise in enger Zusammenarbeit mit dem Kur- und Verkehrsverein Arosa zur Ausführung kommt. Alle Mitglieder der Sporthotelvereinigung sind auch Mitglieder der Sektion Arosa des Schweizerischen Hoteliervereins. Von 19 Mitgliedern sind für die Kollektivpropaganda im letzten Winter Fr. 16750.— aufgebracht worden. Die Propaganda, als Zeitungsanzeigenpropaganda, wurde in der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark und Schweden gemacht, wobei die beiden letzteren Länder zum erstenmal, aber erfolgreich, bearbeitet worden sind. Der Vorstand und die Propagandakommission, mit H. A. Sieber als Präsidenten an der Spitze, wurden ohne Diskussion in der letztin abgehaltenen Herbstversammlung in ihren Ämtern bestätigt. m.

Personalcubrik

Pachtwechsel

Herr F. Peschl, der seit vielen Jahren zusammen mit seiner Gattin das Hotel und Restaurant „Wilden Mann“ in Bern betrieb, zieht sich alters- und gesundheitshalber in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Auch wir wünschen unserem Mitglied und seiner getreuen Helferin ein otium cum dignitate. Neu übernommen wird der Betrieb von Herrn A. Hugli, der seit einer Reihe von Jahren das Kurhaus Schwefelberg-Bad leitete.

Angestelltenehrung

Am Abend des 1. November 1939 versammelte sich sämtliches Personal des Hotel Schweizerhof in Basel auf Einladung der Besitzer Herrn und Frau Goetzinger zu einem schönen Festchen. Galt es doch, das 40jährige Dienstjubiläum des Herrn Jos. Fassbind, Concierge, sowie das 20jährige Dienstjubiläum des Herrn Gust. Inglin, Küchenchef, zu feiern. Herr Goetzinger dankte seinen alten Angestellten für ihre treue und langjährige Mitarbeit und liess den Jubilaren einen schönen Nelkenstraus überreichen, an welchen auch ein bestimmtes Couvert befestigt war. Mit einem erlesenen Diner und verschiedenen guten Flaschen wurde das schöne Fest bis nach Mitternacht gefeiert.

Herr Inglin, welcher als Wehrmann gegenwärtig seine Pflicht für das Vaterland erfüllt, dankte in einer Ansprache in seinem Namen ebenso für Herrn Fassbind sowie für sämtliche Angestellte für all das Schöne, das ihnen an diesem Abend geboten wurde. Auch gedachte der Redner der Eltern des Herrn Goetzinger,

Verband Schweizer Badekurorte

Einladung

ordentlichen Delegiertenversammlung 1939

im Bahnhofbuffet II. Klasse, I. Stock, Zürich

Freitag, den 17. November 1939, 13 1/2 Uhr

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten 1938/39.
3. Jahresrechnung 1938 und Revisorenbericht.
4. Kriegsmassnahmen.
5. Reklamebudget 1940.
6. Varia.

welche das Hotel jahrzehntelang geführt haben. Er sprach ferner die Hoffnung aus, noch lange Jahre hindurch in seiner Stellung verbleiben zu können und zum Wohle und Gedeihen des Hotel Schweizerhof mitarbeiten zu dürfen.

Das ganze Personal verdankt auch an dieser Stelle Herrn und Frau Goetzinger die schöne Feier und hofft, dass bald wieder bessere Zeiten in das Land ziehen mögen, um auch die Hotellerie wieder in Schwung zu bringen. A. St.

Auskunftsdienst

über Reisebureaus und Inseratenaquisition

Hickies Tours Ltd., London

Nach einem soeben eingetroffenen Bericht hat sich die Reiseagentur Hickies Tours Ltd., 25, Cockspur Street, London, bei der zuständigen Behörde offiziell als zahlungsunfähig erklärt. Die Liquidation der Firma wird von einem Sachwalter besorgt werden. Wir empfehlen den Mitgliedern des S.H.V., sich wegen einer eventuellen gemeinsamen Vertretung beim Zentralbureau anzumelden. Die uns unbekannt Gläubiger erhalten brieflichen Bericht. Zentralbureau S.H.V.

Geschäftliche Mitteilungen

An der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern sind trotz Ungunst der Zeit sämtliche Hauptkurse in vollem Gange, da sich erfreulicherweise genügend Kursteilnehmer eingefunden haben. Möchten doch recht viele Berufstätige des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes sich bewusst werden, wie wichtig die berufliche Aus- und Weiterbildung für ein gutes Fortkommen und für ein Emporsteigen in höhere Chargen ist. Wer irgendwie in der Lage ist, nitze daher auch die letzte Zeit zur fachlichen Erfrischung. Ausführliches Kursprogramm auf Verlangen durch das Schulsekretariat.

Redaktion - Rédaction:

Dr. M. Riesen - Dr. A. Büchi

Präulein, langjährige Hotel-Direktoren, vier Hauptsprachen amphotisch sich als Sekretärin-Gouvernante, la. Referenzen. Chiffre 64

Obersaaltochter, Buffetküchlein oder Anfangsvogelweide, Tochter, mit bester Kochkunst, Ombres, bei geständig, sucht entsprechenden Posten. Offerten unter Chiffre 80

An unsere Inserenten!

Wir bitten die Auftraggeber von Inseraten, daran zu denken, dass infolge der Mobilisation die Postbedienung inkl. Postcheckverkehr wesentlich verschlechtert wurde. Es ist daher notwendig, Bestellungen und ganz besonders aber die Zahlungen auf Postcheckkonto mindestens zwei Tage früher vorzunehmen, da uns solche Einzahlungen sonst erst Mittwoch nachmittags, also zu spät, zukommen. Inseratenschluss ist wie bisher am Dienstag abends 6 Uhr.

Administration der Schweizer Hotel-Revue.

Wir bitten unsere Mitglieder je rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Stellen-Anzeiger N° 46

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland Erstmalige Insertion Fr. 2.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Conditorgehilfe, tüchtiger, für sofort gesucht. Offerten an E. Wäiser, Condserie, Langenthal. (1309)

Gesucht zu sofortigem Eintritt (Jahresstellen) Etageportier sowie 1 Hausbursche. Hotel Aarauhof, Aarau. (1308)

Gesucht für Englisch-Ägyptischen Sina: Direktoren, Chefs de réception und Maitres d'hôtel. Schriftliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien oder Vorstellen unter vorheriger Anmeldung an „Spälgenschloss“, Müllersstrasse 2, Zürich. (1310)

Gesucht per sofort in mittleren Landhotel jüngere Köchin, eventuell der Lehre entlassener Koch. Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre 1311

Kellnervolontär, junger Anfänger, gut präsentierend, deutsch und französisch sprechend, für sofortigen Eintritt nach der Westschweiz gesucht. Offerten mit Photographie an Postfach Transit 4 42 82, Neuchâtel. (1307)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 2.— Fr. 3.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Postmarken werden an Zahlungsteller nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen die facon Chiffre beifügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Jeune homme, rentrant d'Angleterre, parlant l'allemand, le français et l'anglais, cherche place comme secrétaire. Certificats de tout premier ordre. Chiffre 85

Sekretärin, tüchtig u. gewissenhaft, Deutsch, Franz., Engl., mit skilift- und autobusbetrieb bestens vertraut, sucht Stelle in gutes Passantenhotel. Chiffre 51

Sekretärin, sprachkundig, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre 74

Salle & Restaurant

Barmaid, tüchtig, gut präsentierend, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 71

Barmaid, mit la. Zeugnissen, versiert, sprachkundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 75

Buffetdamen, jüngere, gut präsentierend, sprachkundig, mit Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 73

Obekellner oder Barkellner, junger, 4 Hauptsprachen, präsentable Erscheinung, mit besten Fachkenntnissen, gänzl. militärisch, sucht Winterangagament. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 52

Obersaaltochter, selbständig, sprachkundig, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle evtl. auch in Restaurant, Tea-Room oder Wohnstube. Offerten an K. Engler, Blumenstr. 1, Buchs (St. Gallen). (72)

Restaurantheiter, 29jährig, tüchtig, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 81

Restaurantheiter, selbständige, eheliche und sprachkundig, sucht Stelle. Adr.: Käthe Gwerder, Sonnegg, Galdau. (82)

Cuisine & Office

Bekochin, 28 Jahre, sucht Stelle neben Chef in gutes Hotel oder Pensionat. Eintritt sofort oder später. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Lohnangabe unter Chiffre 53

Chef de cuisine, sobre, économique et de confiance, ayant travaillé seul dans de bonnes maisons, cherche place. Libre de suite ou date à convenir. Certificats et réf. de tout premier ordre. Offres sous Chiffre 55

Chef de cuisine, première force, bien recommandé, mal restaurateur, libre de service militaire, cherche place de saison ou de l'année. Libre de suite. Certificats et références à disposition. Offres sous Chiffre 891

Chefkoch, 30 Jahre alt, arbeitsam, solid und sparsam, militärfrei sucht Stelle für sofort. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 30

Chefkoch, in allen Teilen des Berufes bewandert, sucht baldmöglichst Stellung. Offerten an H. Waldschütz, Casa Parron, Locarno-Murato. (78)

Cuisinier cherche place pour de suite, en brigade ou seul. Certificats à disposition. Chiffre 63

Cuisinier, travaillant seul, libéré de service militaire, parlant l'allemand, désire place. la. certificats. Ecrire sous chiffre 64

Kochstelle, ca. auf 1. Januar gesucht für kräftigen, gesunden Jungling mit guter Schulbildung. Offerten an E. Fraber, Rest. Tarnstein, Nuchausen am Rheinfall. (54)

Kochstelle gesucht für kräftigen, 17/18jährigen Jungling. Offerten unter Chiffre 50

Kochstelle gesucht für 18/19jährigen Jungling mit guter Schulbildung und einigen Kochkenntnissen. Offerten unter Chiffre 77

Küchenchef, gesunden Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entrepren. u. pätissiererkundig, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Alleinkoch. Offerten unter Chiffre 82

Küchenchef, pätissiererkundig, mit la. Referenzen, diätetisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an W. Hänni, Küchendorf, Tel. 73755, Rümelingen (Bern). (62)

Küchenchef, pätissiererkundig, mit langjähriger in- und Auslandpraxis, sucht passende Stellung. la. Zeugnissen. Luzern, Zürich, Baden bevorzugt. Offerte unter Chiffre 76

Kocher, 19jährig, sucht Stelle als Kochlehrer in Hotel oder Pensionatbetrieb. Offerten an das Thurg. kath. Jugendamt, Weinfelden. (80)

Etage & Lingerie

Ingler, I., in allen Teilen des Berufes tüchtig und vertraut, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium. Langjährige Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 56

Tochter, arbeitsame, deutsch und französisch sprechend, mit Kenntnissen im maltricot, sucht Stelle als Assistentin in Klinik oder Hotel. Offerten an L. Lüthi, Gerechtigkeitsgasse 30, Bern. (69)

Wäscherin-Glitterin, tüchtige, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsangaben an A. Reiner, Molkenstrasse 6, Zürich 4. (83)

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Concierge-Conducteur, Hallenangestellter (auch Remplacant) Als solcher sucht junger, bestempfohlener Mann Stellung. Beste Referenzen von in- und Ausland vorhanden. Dienstreife. Offerten unter Chiffre 48

Portier-Glitterin, tüchtige, französisch und etwas englisch sprechend, mit guten Referenzen, in allen Fortlärberzeiten bewandert, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 47

Divers

Dame, Suisse française, ayant occupé des places de gouvernante, cherche place comme aide-maitresse de maison. Petit salaire exigé. Ecrire à M. B. 18456, Poste restante, Sten (Valais). (69)

General- oder Economalgouvernanten gesucht. E. dringend gesucht von tüchtiger Fachperson. Sprachenkenntnisse, la. Referenzen. Chiffre 79

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“ Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27.693

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Ballage für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7050 Femme de chambre-tourante, garçon d'office, parlant le français, hôtel I, rg. Genève.

7051 Offiziell-tüchtige Köchin, Hotel 60 Betten, B.-O.

7052 Köchlein, Hotel 40 Betten, B.-O.

7053 Köchlein, Hotel 30 Betten, Aargau.

7054 Buffettochter, mittl. Hotel, Luzern.

7060 Wäscherin, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.

7066 Wäscherin, Hotel 50 Betten, Aargau.

7078 Küchenbursche, Abwäscher, Hotel I. Rang, Basel.

7084 Billardkellner (aus der Lehre), grosses Hotel-Restaurant, Basel.

7086 Jüngerer Portier-Hausbursche, Anfang Dez., mitteilg. Hotel, Bern.

7085 Alleinkoch, Zimmermädchen, Office-Küchenbursche, Wintersaison, Hotel 40 Betten, B.-O.

7089 Köchlein, Hausbursche, erstkl. Hotel, Bern.

7091 Entremetteur, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

7092 Alleinportier (hat Zentralreinigung zu bedienen), Sporthotel, Innerschweiz.

7094 Saalhekoche, Hotel 30 Betten, Aargau.

7095 Jüngerer Oberkellner, Beste Referenzen, Chef d'étage, Wintersaison, erstkl. Zentralreinigung, Luzern.

7097 Wäscherin, Hotel 50 Betten, Wallis.

7100 Küchenmädchen, kl. Hotel, Aargau.

7105 Commis-Pâtissier, Kurhaus, Aargau.

7118 Selbständige Köchin, Hotel 60 Betten, Thunersee.

7114 Buffettochter, mittl. Hotel, Passantenhotel, Basel.

7113 Saalhekoche, erstkl. Hotel, Ombres, bei geständig, Küchenschule, Hausbursche, Mitte Dez., Hotel 80 Betten, Graubünden.

7120 Argentinier, erstkl. Hotel, Basel.

7128 Jüngerer Aide de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

7123 Haus-Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Valais.

7127 Caféköchin, Offensmädchen, Küchenschule, Küchenschule, Tellerwäscher, Hausbursche, 10. Dez., erstkl. Hotel, Engelberg.

7133 Kellerhelfer, gutpräsentierend, ca. 16jährig, Hotel 60 Betten, Kt. Neuchâtel.

7134 Köchin, sofort, kl. Hotel, Luzern.

7135 Lingeriemädchen, sofort, Grossschloß, Basel.

7138 Selbständige Saalhekoche, bestempfohlene Zimmermädchen, Küchenschule, Küchenschule, jüngerer Alleinportier, Hotel 40 Betten, Müllersstrasse, Zürich.

7144 Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 80 Betten, Aargau.

7143 Jüngerer Hausbursche (Anfänger ca. 17jährig), kl. Hotel, Weald.

7145 Küchenbursche-Casseroier (hat Zentralreinigung zu bedienen), sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.

7146 Junge Barmaid, sofort, Hotel-Bar, Tessin.

Zeugnis-KOPIEN

besorgt prompt und billigt! HOTEL-BUREAU Gartenstrasse 112 - BASEL

Du Comité central

Extrait du procès verbal de la séance du 10 novembre, à l'Hôtel Bristol à Berne

Assistaient à la séance: MM. Dr H. Seiler, président central, H. R. Jaussi, vice-président, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma et H. Kottmann.

Excusés pour cause de service militaire: MM. E. Elwert et W. Wiedmann.

Communication du Président central

Le président félicite M. von Almen, au nom de la Société et du Comité central pour sa brillante réélection au Conseil national. Il est particulièrement précieux pour nous de voir un représentant si qualifié de l'hôtellerie siéger aux Chambres fédérales.

Rapport de la direction

Il ressort du rapport détaillé qui a été présenté sur l'activité de notre bureau de placement que, depuis le début des hostilités, les offres de place ont diminué de 45% et les demandes de place de 58%. Malgré la mobilisation, il ne manque pas de personnel masculin, car les demandes de personnel sont sensiblement plus faibles. Il n'y a que peu d'entreprises qui aient déjà engagé leurs employés pour l'hiver prochain, la plus part des hôtels ne savent pas encore s'ils ouvriront leurs portes ou non. Les échanges avec l'étranger ont été suspendus car les États belligérants ne veulent laisser entrer du personnel étranger, même s'il s'agit de Suisses. On essaye de placer le personnel féminin dans des places privées, afin d'augmenter ainsi les occasions de travail. Après avoir pris connaissance de ce rapport, le Comité central a décidé, par mesure d'économie, de renoncer provisoirement à l'ouverture d'un Bureau de placement à Lausanne. Comme un nombre considérable de membres sont inscrits auprès de notre service de placement, le Comité adresse un appel à tous les membres pour qu'ils tiennent compte de leurs collègues et leur confient les postes importants. Aujourd'hui plus que jamais, il est absolument nécessaire de faire preuve de solidarité.

Toutes les sections, à deux exceptions près, ont répondu à notre enquête et ont exprimé l'opinion qu'il ne fallait pas publier un nouveau Guide des Hôtels pour 1940. Les guides de 1939/40 qui sont encore en stock seront remis aux intéressés. Comme il n'y a que peu de gouvernements cantonaux et de banques qui aient répondu à notre circulaire leur demandant de bien considérer la situation catastrophique dans laquelle se trouvait l'hôtellerie, il est décidé de leur adresser une seconde requête pour qu'ils examinent de façon plus approfondie les vœux que nous exprimons et pour qu'ils en tiennent mieux compte.

Nos membres recevront sous peu une circulaire détaillée qui les orientera sur les nouvelles prescriptions concernant la police des étrangers et sur les possibilités qui sont offertes aux étrangers pour entrer en Suisse et pour y faire des séjours.

Création d'une commission fédérale consultative

Comme le conseil fédéral a confié au Département fédéral des chemins de fer des questions relatives au tourisme et à l'hôtellerie et que l'Office des transports envisage la création d'une commission consultative dans laquelle l'hôtellerie serait aussi représentée, il convient d'examiner les objets qui seront soumis aux délibérations de cette commission. Le Comité discute un programme d'activité, qui a été élaboré par le président, pour la future commission de l'Office fédéral des transports. Si, d'une part, le Comité central est heureux de voir les questions relatives au tourisme et à l'hôtellerie traitées par le conseil fédéral des chemins de fer, il estime, d'autre part qu'il y a une série de problèmes qui comme précédemment, devraient pouvoir être traités directement avec les bureaux spécialisés de l'administration fédérale. La SSH. adressera une requête dans laquelle elle énumérera les questions qui, selon elle, devraient entrer dans le domaine d'activité de la Commission consultative.

Les finances de la Société

MM. Kottmann et Gamma à qui l'on avait confié la tâche d'examiner les finances de la société ont présenté un rapport sur la gestion

Le tourisme dans le nouvel accord germano-suisse

Dès le début de la guerre, on s'attendait à ce que nos relations économiques avec l'Allemagne, fixées par l'accord complémentaire du 5 juillet 1939, subissent certaines modifications et soient adaptées aux circonstances actuelles. Le 5 septembre déjà, des négociations ont été entreprises dans ce but entre des délégations formées d'experts économiques des deux pays. Le fait que ces négociations n'ont pas duré moins de 7 semaines permet de se faire une idée des difficultés qu'on a rencontrées et, puisque cet accord est signé, on voit que de part et d'autre on a fait preuve de bonne volonté. L'accord précédent se voit maintenant complété par un accord complémentaire daté du 24 octobre 1939, valable jusqu'au 30 juin 1940. On a naturellement prévu qu'une révision et des modifications seraient possibles si des circonstances imprévisibles amenaient des changements considérables dans la situation.

Le nouvel accord cherche à assurer autant que possible la continuité des relations économiques germano-suisse tout en tenant compte des modifications intervenues entre temps. Cette possibilité s'applique en premier lieu au trafic des marchandises car, dès les premières explications

et les comptes pour 1939. Pour autant que les résultats puissent être déjà envisagés, ils ne donnent lieu à aucune plainte. Pour compenser des diminutions de recettes possibles, diverses mesures d'économie ont été prises immédiatement. Le budget provisoire pour 1940 prévoit en outre divers économies, principalement sous forme d'une diminution des subventions à d'autres associations. Nos membres seront un peu déchargés financièrement, puisqu'on renonce à un nouveau Guide des Hôtels pour 1940. Le journal de la société sera réduit en ce sens qu'il ne paraîtra plus que sur 6 ou 8 pages, mais, par contre, sa publication hebdomadaire est maintenue, car il est nécessaire que nos membres soient tenus au courant des mesures prises par les autorités et des prescriptions de l'économie de guerre. Les nouvelles circonstances ont accru les tâches du bureau central et il faut que ces nouveaux problèmes soient résolus, dans l'intérêt même de tous les membres. Pour pouvoir assurer ces réalisations, il ne faut pas que les recettes de la société se trouvent affaiblies.

Le Comité central approuve les considérations de la Commission des finances, comme rapport intermédiaire, et charge ces deux messieurs de continuer à examiner périodiquement les finances de notre société.

L'ordre du jour de l'Assemblée des délégués

Le Comité central s'occupe ensuite, en détail, des questions figurant à l'ordre du jour de l'Assemblée des délégués et fixe des directives quant aux décisions qui seront soumises à l'approbation des délégués.

Office national du tourisme

Le Comité est situé occupé de la question de nos cotisations à l'office national suisse du tourisme. A ce sujet, un rapport a été fait par une commission de trois membres composées de MM. Hunziker, directeur général, Kradolfer, directeur, et du professeur Volmar. Toute cette question sera encore étudiée par le Comité central et la direction de la société

Résultats de l'Exposition nationale

Quoique les résultats d'exploitation de l'Hôtel de l'Exposition nationale correspondent aux résultats qui avaient été prévus au budget, le résultat final ne sera pas tout à fait celui que l'on attendait, car pour la liquidation de l'inventaire, on n'obtient pas le prix qu'on espérait. La Coopérative de l'Hôtel ne négligera rien pour arriver au résultat le plus favorable possible. Les contributions des sections ont été versées à l'exception de quelques soldes. Comme, de son côté, la société a dû remplir complètement ses obligations, les sections sont instamment priées, de leur côté aussi, de s'acquitter de leur dette.

Divers

La censure militaire pour les conversations téléphoniques entraîne de nombreuses difficultés spécialement pour les hôtes anglais. Comme la plupart des Anglais et des Américains ne parlent que leur langue nationale, on devrait pouvoir leur donner la possibilité, sous certaines conditions, d'utiliser leur langue pour les communications à l'intérieur du pays. Une demande doit être adressée aux autorités militaires pour leur demander d'autoriser les communications en anglais, pour autant qu'elles soient autorisées à l'avance, afin que l'on puisse ainsi plus facilement les contrôler. Sur proposition de la section de Lucerne les prix pour les logements des officiers et des sous-officiers seront discutés à l'Assemblée extraordinaire des délégués.

Le Comité central recommande des prix de base qui seront utilisés jusqu'à ce que la question des réquisitions militaires et des prix de chambres pour les militaires qui sont hébergés, soient réglées.

Les normes suivantes seront soumises à l'Assemblée des délégués.

Pour les sous-officiers: de fr. 0.50 à fr. 1.—

Pour les officiers subalternes et commandants d'unité: de fr. 1.50 à fr. 2.—

Pour les officiers d'état-major, à partir de fr. 2.— Les prix seront établis suivant le nombre de lits qu'il y a dans chaque chambre, la durée du séjour et la catégorie de l'hôtel.

allemandes, il fallut envisager des réductions massives du trafic touristique. On dut s'accommoder du côté suisse des déclarations allemandes disant qu'il ne pouvait plus être question de trafic touristique entre la Suisse et l'Allemagne et qu'il était inutile de prévoir des sommes dans ce but. Dans ces conditions, la délégation suisse devait concentrer ses efforts à tâcher de trouver une solution pour les problèmes les plus urgents au point de vue touristique. Avant tout, il fallait s'assurer que les citoyens suisses habitant en Allemagne puissent venir en visite dans leur pays d'origine, car plus qu'avant ils ont encore besoin de revenir dans leur patrie (par exemple pour faire visite à leurs parents qui ont été rappelés pour remplir leurs obligations militaires). En outre, il fallait ne pas perdre de vue la possibilité d'obtenir l'autorisation, pour les ressortissants allemands qui auraient besoin de se soigner ou qui désireraient fréquenter nos instituts, de venir faire des séjours limités en Suisse. L'on parvint à un accord et l'on envisagea même, dans des cas urgents, la possibilité pour des ressortissants allemands de venir en Suisse dans des buts touristiques pour une durée très limitée.

Le résultat de ces négociations fut qu'on fixa le quota-part du tourisme à fr. 1,5 million mensuellement, soit la moitié de ce qui existait précédemment. La Fédération suisse du tourisme se déclara d'accord avec les efforts faits par les autorités fédérales pour créer sur des bases plus larges un mouvement en faveur des blessés et des convalescents des pays belligérants, pour qu'ils puissent venir se soigner en Suisse, et l'on put réserver dans ce but une partie de la différence entre le montant de 3 millions qui était accordé mensuellement pour le tourisme par le précédent accord et la somme de 1,5 million, fixée par le présent accord, pour autant que cette différence n'ait pas été employée dans des buts prévus dans le nouvel accord.

Sur la somme mensuelle de 1,5 million, fr. 400.000 ont été attribués au trafic dit libre et fr. 1.100.000.— au trafic pour lequel une autorisation est exigée. Sur la somme de fr. 400.000.—, fr. 200.000.— ont été réservés pour les citoyens suisses et une somme plus considérable peut leur être attribuée pour autant que la différence, jusqu'à un maximum de fr. 400.000.— ne soit pas utilisée par des citoyens allemands. Pour pouvoir donner la possibilité de venir en Suisse au plus grand nombre de personnes possible, si elles le désirent, et pour éviter que les sommes attribuées au tourisme ne soient employées dans d'autres buts, on a abaissé le montant maximum qui peut être remis mensuellement par personne; celui-ci s'élève à RM. 300.— (précédemment RM. 400.—) et pour des personnes qui logent chez des particuliers à RM. 250.— (précédemment RM. 300.—). En outre, un nouveau règlement est entré en vigueur concernant les moyens de paiement attribués au trafic dit libre. Ils ne peuvent être obtenus qu'avec la recommandation des offices de devises allemands compétents. Ceci est aussi applicable aux citoyens suisses résidant en Allemagne, mais ils peuvent obtenir cette recommandation sans difficulté. Il leur faut pour cela s'adresser — c'est la méthode la plus simple — à l'Agence suisse de voyages des Chemins de fer fédéraux à Berlin ou à Vienne. Comme atténuation des mesures prises précédemment et pour s'adapter aux nouvelles circonstances, les citoyens suisses qui ont l'intention de prolonger leur séjour au delà de trois mois peuvent avoir l'autorisation de recevoir de l'argent pour une plus longue durée s'ils apportent une déclaration de la Fédération suisse du tourisme. Pour le trafic libre, le système des bons continuera à être utilisé.

Quant à la somme de fr. 1.100.000.— attribuée mensuellement au trafic soumis à une autorisation, on n'a pas à préciser son emploi et elle sera probablement utilisée, comme précédemment, pour les séjours dans nos sanatoriums ou dans nos instituts ou écoles.

Le présent accord a une certaine importance, il apporte une sensible atténuation des prescriptions qui réglementaient l'entrée en Suisse de personnes habitant l'Allemagne et, dans les circonstances actuelles, il représente le maximum de ce que l'on pouvait espérer sauver en faveur du tourisme.

Du côté suisse, les négociations ont été conduites par le Dr Hotz du Département de l'Economie publique. Le tourisme était représenté par le Président de la Fédération suisse du tourisme, le Dr Gafner, conseiller national, et par M. Hunziker, directeur de cette association. Nous remercions sincèrement ces Messieurs pour le résultat auquel ils sont arrivés après de longues et pénibles négociations.

Pas d'augmentation de taxe pour les visas

Le bruit a couru que les taxes concernant les visas allaient être augmentées et, jusqu'à présent, les questions qui étaient posées à Berne à ce sujet, n'avaient jamais reçu de réponses satisfaisantes. Aussi l'on craignait vivement que ces bruits ne soient justifiés et l'on se demandait si nos autorités, après avoir causé un tort considérable à notre industrie en fermant hermétiquement la frontière pendant de longues semaines, n'allaient pas annuler les facilités qu'elles venaient de consentir, en élevant de façon prohibitive la taxe pour l'obtention d'un visa.

L'étranger aura déjà, dans les circonstances actuelles, de la peine à se décider à venir passer ses vacances dans notre pays. Cette décision prise, le voyage qu'il aura à effectuer ne sera rien moins qu'un plaisir et dans bien des cas ce sera même une entreprise hasardeuse. Les formalités qu'il devra remplir pour sortir de son pays, traverser certains pays en transit et entrer en Suisse seront considérables et ces mêmes formalités se répèteront lors de son voyage de retour; ceci en faisant abstraction de tous les ennuis qu'il pourra avoir au sujet des devises qu'il avait l'intention de prendre avec lui.

Si malgré tout cela notre voyageur tient quand même à venir en Suisse, celle-ci commence à lui témoigner sa reconnaissance pour la décision qu'il vient de prendre en lui demandant un écu pour le visa effectué par le consulat et on parlait de doubler la taxe. Puis quand ce voyageur est dans notre pays, pour le remercier des efforts qu'il a faits, on lui réclame les taxes de contrôle cantonales. On comprend mal pourquoi on a dépensé autrefois des dizaines et des centaines de milliers de francs pour faire de la propagande à l'étranger, pour essayer d'attirer les étrangers, si nos autorités méprisent ainsi les efforts qui ont été faits par des taxes qui, finalement, ne produisent pas des sommes considérables, mais qui indisposent sérieusement les étrangers.

Mais les bruits qui couraient au sujet de ces taxes ne se sont heureusement pas confirmés et nous apprenons de source autorisée que les changements prévus au sujet des taxes pour les visas ont été encore examinés par les autorités compétentes et que l'on a tenu compte des intérêts du tourisme et de l'hôtellerie. En général, on a

Adaptation des prix des mets et des boissons, dans les hôtels et restaurants

Se fondant sur l'ordonnance 1, du Département fédéral de l'économie publique, du 1er septembre 1939, et avec l'approbation du secrétaire général de ce département, le service de contrôle des prix du Département fédéral de l'économie publique communique ce qui suit:

1. Les hôteliers, les restaurateurs et propriétaires de pensions sont autorisés à rajuster les prix des mets et des boissons dans les limites de la hausse de leurs prix de revient. Pour ce qui est des menus d'un prix allant jusqu'à 4 francs, la hausse ne pourra en aucun cas excéder 10 pour-cent.

Il est de même des mets ordinaires figurant sur les cartes. L'augmentation se calculera sur les prix des mets à la carte pratiqués en fin août dernier.

En ce qui regarde les prix des menus de plus de 4 francs, ainsi que des mets spéciaux et des boissons (en tant que leurs prix de revient aient déjà haussés), ils devront être établis conformément aux principes de calcul appliqués jusqu'ici. Aucune augmentation maximum n'est fixée pour ce qui les concerne.

2. En vertu de l'article 2, alinéa a, de l'ordonnance 1 du département fédéral de l'économie publique, il est interdit d'exiger ou d'accepter des prix qui procurent au vendeur des bénéfices incompatibles avec la situation économique générale.

3. Nous fondant sur l'article 5 de l'ordonnance 1 du Département fédéral de l'économie publique, nous chargeons la Société suisse des hôteliers et la Société suisse des cafetiers de publier intégralement les présentes prescriptions dans les prochains numéros de leurs organes officiels.

4. Quiconque contrevient aux présentes prescriptions est passible des sanctions prévues aux articles 3 et suivants de l'arrêté du Conseil fédéral du 1er septembre 1939, concernant le coût de la vie et les mesures destinées à protéger le marché.

estimé que les modifications à apporter au règlement des taxes n'étaient pas urgentes.

Nous ne pouvons que nous réjouir de cette nouvelle, mais nous ne cachons que nous étions inquiets à ce sujet. En effet, l'hôtellerie a été si souvent placée devant des faits accomplis et les bruits sur les augmentations de ces taxes couraient avec tant d'insistance, que nous craignions le pire; nous sommes d'autant plus heureux de cette décision. Nous sommes particulièrement reconnaissants à nos autorités, car c'est une preuve de plus qu'elles tiennent compte de la situation exceptionnelle dans laquelle se trouve l'hôtellerie actuellement et qu'elles essayent de nous venir en aide.

Réduction de la consommation de combustible dans les installations de chauffage

A. Mesures préparatoires

Le Laboratoire fédéral d'essai des matériaux et Institut de recherches, Industrie, Génie civil, Arts et Métiers, Zurich, communique:

1. Revision des installations de chauffage.

Si la chose n'a pas encore été faite, il y a lieu de faire reviser l'installation à fond par un homme du métier. On devra, au cours de cette revision, tenir compte en particulier des points suivants:

- a) étanchéité de tous les joints, pour éviter de faux-tirages de la chaudière (ce point concerne non seulement les chaudières pour chauffages centraux, mais aussi les poêles de chambres, etc.);
- b) fermeture hermétique de toutes les portes;
- c) élimination complète des incrustations et dépôts de suie ou autres dans les carneaux des chaudières;
- d) élimination éventuelle du tuf, surtout dans les boilers, etc., fonctionnant depuis plusieurs années;
- e) calorifugeage des conduites, pour autant qu'elles ne servent pas comme surface de chauffage.

2. Calfeutrage des fenêtres, pose de doubles fenêtres.

Les pertes de chaleur dues aux joints des fenêtres, peuvent être considérables, surtout pour des fenêtres simples. Le calfeutrage de ces joints, en particulier dans le cas de façades exposées au vent, est donc absolument nécessaire. On peut, dans les cas défavorables, économiser ainsi 10% de combustible ou même davantage. Le calfeutrage peut être réalisé soit à l'aide de doubles en feutre qu'on place entre les surfaces à étanchéiser ou à l'aide de procédés spéciaux: superhermit, etc. Il devrait être effectué avant le début de la saison de chauffage.

Nous rappellerons en outre que les doubles fenêtres doivent absolument être posées en temps voulu, c'est-à-dire avant de commencer le chauffage. Les pertes de chaleur par les fenêtres

simples atteignent à peu près le double des pertes par les doubles fenêtres.

3. Début du chauffage et température des locaux.

Pour les appartements et les bureaux, une température de 18° C suffit amplement en cette époque; le chauffage n'est à mettre en marche que si la température extérieure s'abaisse au-dessous de 10° C. C'est ainsi qu'on peut, dans les principales villes suisses, réaliser des économies de combustible atteignant env. 17-18%.

4. Contrôle des corps de chauffe.

Les revêtements des corps de chauffe sont à éliminer autant que possible, car dans la règle ils troublent la libre circulation de l'air et diminuent l'émission de chaleur.

5. L'aérage.

Il suffit d'aérer 2 ou 3 fois par jour et chaque fois pendant seulement 10 à 15 minutes (créer un courant d'air). En laissant les fenêtres ouvertes trop longtemps, on provoque un refroidissement trop intense des murs qui doivent ensuite être chauffés de nouveau.

On doit remédier à une température trop élevée d'un local en fermant partiellement les radiateurs et non en ouvrant les fenêtres.

B. Service de chauffage

1. Nettoyage de l'installation.

La grille doit être débarrassée des scories ou de deux fois par jour. Si les résidus de la combustion contiennent d'assez grandes quantités de parties non brûlées, on recueillera ces dernières par tamisage et les rejettera dans le foyer. Les carneaux de la chaudière sont à nettoyer à fond au moins une fois tous les 15 jours. La poussière volatile déposée dans les carneaux diminue fortement l'émission de chaleur. Par un nettoyage consciencieux de l'installation, on peut réaliser sans autre des économies de combustible atteignant 10%.

2. La conduite du chauffage.

S'il y a plusieurs chaudières, on ne mettra en service que le nombre qui est nécessaire pour qu'elles fonctionnent normalement. Aux entrées, on peut la plupart du temps travailler avec une seule chaudière. Par contre, il n'est dans la règle pas avantageux d'attendre trop longtemps, par temps froid, pour mettre en service les autres chaudières, car le rendement thermique n'est pas favorable en régime très frocé. S'il n'y a qu'une seule chaudière, il est souvent plus économique de travailler en service discontinu quand la température extérieure dépasse 0° C, c'est-à-dire d'arrêter le chauffage pendant la nuit. Pour des températures extérieures plus basses, il faut par contre chauffer d'une manière continue, si l'on veut éviter un trop fort refroidissement des murs. Le régime à choisir dépend beaucoup du genre de construction auquel on a affaire.

Quoi qu'il en soit, l'allure de la combustion doit être fortement ralentie pour la nuit; si l'on a un chauffage à l'huile automatique, on réglera en conséquence le thermostat de la chaudière le soir pour le service de la nuit.

Si l'on dispose de plusieurs groupes et si les conditions météorologiques le permettent, on diminuera le régime de certains d'entre eux (p. ex. les jours ensoleillés pour les immeubles donnant au sud).

3. Contrôle de l'émission de chaleur.

A notre connaissance, l'emploi de calorimètres (répartiteurs) a fait ses preuves, car il arrive très souvent que par suite du contrôle et de la mise en compte approximative de la consommation les usagers diminuent d'eux-mêmes, dans la mesure du possible, la consommation de chaleur.

Il faut tenir un registre de la chauffe, celui-ci indiquant:

- la consommation de combustible, la température extérieure, la température au départ, les conditions atmosphériques générales.

Si l'on constate une consommation de combustible anormalement élevée ou d'autres perturbations et si la personne chargée du chauffage ne peut y porter remède elle-même, on aura recours à un spécialiste.

4. Chauffage par poêles.

Il faut ici également veiller à un nettoyage régulier de la grille et à un triage des imbrûlés dans les résidus de la combustion. Si les fumées se dégagent avec des températures très élevées, il faut ajouter des rallonges entre le poêle et la cheminée pour obtenir une meilleure utilisation de la chaleur. La nuit, l'allure de la combustion peut être ralentie par addition de briquettes. Ces poêles également doivent être bien jointoyés. Les clapets des fumées ne doivent être ouverts que juste assez pour que la quantité de combustible nécessaire au chauffage du local puisse brûler.

Nouvelles d'autres Associations

Association suisse des Stations thermales

L'Association suisse des stations thermales communique que son assemblée ordinaire des délégués aura lieu le vendredi 17 novembre, à Zurich. A côté des questions statutaires l'assemblée discutera les «mesures de guerre».

Assemblée générale de l'Association suisse des directeurs de syndicats d'initiative

L'Association suisse des directeurs de syndicats d'initiative a tenu son assemblée générale le 21 octobre, à Zurich, sous la présidence de M. R. A. Alblas, de Montreux. La situation créée au tourisme par les événements actuels et plus spécialement à la propagande touristique, a fait naturellement le premier objet des débats. M. Niederer, de Zurich, a développé dans un exposé les tâches nouvelles qui incombent aux milieux professionnels de la propagande touristique dans les circonstances présentes et M. Bittel,

directeur de l'Office national suisse du tourisme, y a ajouté un aperçu sur le programme d'action de son Office pour la saison d'hiver prochaine, en insistant également pour que toutes les forces soient mises en œuvre en toutes les régions en vue de maintenir notre appareil touristique pendant les hostilités. L'assemblée a pris à l'unanimité la résolution suivante: «Les membres de l'Association suisse des directeurs de syndicats d'initiative réunis à Zurich le 21 octobre ont examiné dans tous ses détails la situation difficile que les événements d'Europe ont créée à notre tourisme. Les représentants de toutes les régions du pays s'accordent à espérer que les institutions touristiques, y compris nos instituts de propagande, aussi bien sur le terrain national et régional que local, pourront se maintenir intactes pendant la durée de la guerre. La conjoncture réclame une collaboration étroite de tous les milieux directement ou indirectement intéressés au tourisme et une concentration de toutes les forces pour sauvegarder une industrie qui joue un rôle vital dans notre économie nationale. L'Association a maintes fois relevé l'importance de la défense et de la propagande culturelles dans l'intérêt général du pays; elle salue donc les efforts entrepris dans cette direction par les autorités fédérales et se déclare prête à y collaborer activement.»

Petites Nouvelles

Conversations téléphoniques

Au sujet de la réduction des taxes téléphoniques on communique encore: Jusqu'à présent, les taxes des conversations téléphoniques échangées à l'intérieur du pays étaient réduites, suivant la distance, de 50 ct. à 30 ct., de 70 ct. à 40 ct. ou de 1 fr. à 60 ct. entre 19 h. et 8 h. Le Conseil fédéral vient de décider de faire appliquer ces réductions déjà à partir de 18 heures. L'application une heure plus tôt du tarif réduit provoquera une meilleure répartition du trafic du soir et, par suite, la suppression des encombrements et des délais d'attente.

Cette mesure entrera en vigueur dès que les centraux seront équipés des commutateurs de taxes nécessaires, mais au plus tard le 1er décembre.

Modification de la loi vaudoise sur les étrangers

Le Conseil d'Etat du Canton de Vaud vient de proposer au Grand Conseil une refonte de la loi vaudoise sur les étrangers, loi qui date de 1900. Un avant projet était déjà prêt au début de septembre dernier, lorsque la guerre éclata. Les circonstances que nous traversons ont rendu cette révision de loi absolument indispensable. La nouvelle loi précise la distinction qui existe entre le séjour et l'établissement. Le contrôle des habitants qui n'était pas obligatoire le sera dorénavant. On instituera des cartes d'identité qui faciliteront ce contrôle et qui rendront en même temps service à leurs titulaires pour se légitimer à l'intérieur du pays.

Faisons preuve de solidarité envers les membres de notre Société

D'après le rapport qui a été présenté au Comité central, lors de sa dernière séance, par la Direction et le Bureau de placement, il ressort qu'un grand nombre de membres de la Société cherchent des engagements pour l'hiver prochain, comme directeurs ou pour des postes de confiance tels que: chefs de réception, caissiers, chefs de service. Le Comité central adresse un pressant appel à tous les hôteliers qui font partie de notre société pour qu'ils donnent la préférence à nos membres pour occuper les postes qui seraient vacants. La solidarité doit être aujourd'hui un des premiers devoirs d'un sociétaire et il faut qu'il fasse tout son possible pour fortifier la cohésion qui doit exister entre nos membres.

Les membres qui cherchent une place doivent savoir qu'ils trouveront des appels dans leur Société et il faut que tous ceux qui ont des emplois à pourvoir, pensent que peut être eux aussi, seront une fois heureux de pouvoir compter sur la compréhension de leurs collègues. A qualités égales, il faut d'abord prendre en considération les offres des membres de la Société.

De nombreuses personnes tout à fait qualifiées sont inscrites à notre Bureau de placement qui donnera volontiers aux intéressés, en toute discrétion, les renseignements nécessaires.

Agences de voyages et de publicité

Hickies Tours Ltd., London

Selon un rapport qui vient de nous parvenir, l'agence de voyages Hickies Tours Ltd., 25, Cockspur Street, London, a annoncé officiellement aux autorités compétentes qu'elle ne pouvait plus effectuer ses paiements. La liquidation de cette maison sera faite par les soins d'un agent d'affaires. Nous recommandons aux membres de la SSH de s'annoncer au Bureau central en vue d'une intervention commune éventuelle. Les créanciers que nous connaissons recevront par lettre, un rapport à ce sujet.

Le Bureau central de la SSH.

| | | |
|---|--|---|
| n | TÉLÉGRAMME | n |
| n | Hôteliers, Suisse. | n |
| n | Hôtel EXCELSIOR MONTREUX | n |
| n | ouvert toute l'année, exploitation normale, compliments Guhl, dir. | n |

GRANDS VINS MOUSSEUX  CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY



Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach

... muss Ihnen mitteilen, dass wirklich die Roco-Ravioli sehr schmackhaft zubereitet sind. Sie machen meiner Frau unsägliche Freude. Als langjähriger Küchenchef muss ich Ihre Produkte bestens empfehlen. J. U., Vevey.

Conservenfabrik Rorschach

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Gaffner, Ludwig & Co
zur Diana
BERN und SPIEZ
21.593 Telephon 63.23

Hotellieferungsgeschäft seit über 50 Jahren

Unsere Hauptartikel:
Comestibles Lipton-Tee
Delikatessen Gewürze
Konserven Oliven- u. Astraöl
Diana-Kaffee Ital. Teigwaren

Verlangen Sie unsere wöchentlich. Preis-Listen
Prompte, zuverlässige Bedienung.



Man merkt es, ein gutes Haus...
persil-gepflegte Wäsche

Henkel & Cie. A. G., Basel

A remettre à
Montana (Valais)
ravissante pension de 15 lits, avec tout confort moderne ou courante chaude et froide dans toutes les chambres, situation magnifique. Offre sous chiffres S. F. 2242 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Revue-Inserate
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Hotellersohn
28 J., m. guter Bildung und gr. Praxis sucht, wegen Übernahme des elterlichen Sommergeschäfts, Bekanntschaft zwecks Heirat

Wegen Mangel an freier Zeit, muss ich auf diese Art eine Lebensgefährtin suchen. Welche wirklich beruhtsichtige Hotellers-tochter findet den Mut, mir zu schreiben? Diskretion! Offerten unter Chiffre K. O. 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
tüchtiger selbständiger Koch ges. Alters,
sucht Stelle
Offerten unter Chiffre C. 8841 T. an Publicitas Thun.

Bureau-Volontärin
Offerten erbeten an Hotel Frei, Davos.

Einfach, modern in der Linie, solid im Material, bequem im Sitzen, das sind Horgen-Glarus-Stühle.



HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Occasionen
Schöne Nationalkassen ab Fr. 300.—, Autom. Waagen mit Garantie ab Fr. 185.—, Aufschüttsmaschinen, elektrische Kaffeemühlen und div., alles wie neu.
Frau Sigg, Zähringerstr. 11, I., Zürich 1.

Matratzen
Schöne, besteigeführte, sichere Exportschlafmatratzen.
an bester Lage von Zürich un-ständlich günstig zu verkaufen. Off. u. OF 2455 Z an Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Suche für meine 20jährige Tochter Stelle als



„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Unsere Keller-Kontrollen
angelegt für Jahresbetrieb, Sommer- u. Winter-
Saison, Sommersaison (Text deutsch und französisch) sind das denkbar Praktischste! Ausführung in gebund. Büchern und lose Blätter-System • Verlangen Sie bitte Spezial-Vorlage

Koch & Utinger, Chur

Landgasthof
mit Speiseraum, Saal, Terrasse und Fremdenzimmer an Bahnhofplatz in der Ostschweiz, umständehalber sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Für jüngere, tüchtige Fachleute schönes Geschäft. Günstige Steuerverhältnisse. Offerten unter Chiffre OF. 6582 St. an Orell Füssli-Annoucen A.-G., St. Gallen.